

// KANTONSPOLIZEI URI

Jahresbericht 2025





// INHALTSVERZEICHNIS

Editorial Sicherheitsdirektorin	4
Vorwort Kommandant	5
Schwerpunkte und Jahresziele 2025	6
Inbetriebnahme von zwei neuen Fachstellen	7
Zahlen und Fakten 2025	8
Ereignisse und Erfolge	9
Prävention	10
Intervention	14
Repression	19
Wirkungen	22
Projekte und Innovationen	28
Vorausschauende Polizeiarbeit	29
Umfeld und Laufbahn	33
Arbeitsmittel und Infrastruktur	37
Partner und Kooperationen	40
Menschen und Organisation	42
Mitarbeitende	43
Struktur	46
Schwerpunkte und Jahresziele 2026	51

// EDITORIAL SICHERHEITSDIREKTORIN

Liebe Mitarbeitende,
liebe Leserinnen und Leser

Sicherheit ist eine zentrale Grundlage für das Zusammenleben in unserem Kanton. Sie schafft Vertrauen, ermöglicht Freiheit und bildet die Voraussetzung dafür, dass sich Menschen entfalten, wirtschaften und ihren Alltag gestalten können. Dass sich die Bevölkerung im Kanton Uri sicher fühlt, ist kein Zufall. Es ist das Ergebnis einer verantwortungsvollen Sicherheitsarbeit, die täglich von vielen engagierten Menschen getragen wird.



Die Kantonspolizei Uri nimmt dabei eine Schlüsselrolle ein. Ihre Mitarbeitenden stehen rund um die Uhr im Dienst der Bevölkerung. Sie sorgen für Ordnung und Sicherheit, unterstützen Menschen in schwierigen Situationen und leisten einen wichtigen Beitrag zur Stabilität unseres Gemeinwesens. Gleichzeitig ist Polizeiarbeit heute vielfältiger und anspruchsvoller denn je. Gesellschaftliche Veränderungen, neue Formen von Kriminalität und zunehmende Erwartungen an staatliches Handeln verlangen eine vorausschauende und vernetzte Sicherheitsarbeit.

Gerade deshalb gewinnt die Zusammenarbeit zwischen Polizei, Justiz, Verwaltung sowie sozialen und gesundheitlichen Institutionen zunehmend an Bedeutung. Sicherheit entsteht nicht isoliert innerhalb einer einzelnen Organisation. Sie entsteht im Zusammenspiel verschiedener Akteure, die Verantwortung übernehmen, Informationen austauschen und gemeinsam Lösungen entwickeln.

Ein Ausdruck dieser Weiterentwicklung sind unter anderem das kantonale Bedrohungsmanagement sowie die Fachstelle Häusliche Gewalt, die im Berichtsjahr ihre Tätigkeit aufgenommen haben. Beide stehen exemplarisch für eine moderne Sicherheitsarbeit, die Risiken frühzeitig erkennt und präventiv handelt. Ziel ist es, gefährliche Entwicklungen möglichst früh zu erfassen, Betroffene zu schützen und Eskalationen zu verhindern.

Bei allen strukturellen und organisatorischen Entwicklungen bleibt jedoch eines unverändert: Sicherheit lebt vom Engagement der Menschen, die sich täglich für sie einsetzen. Die Mitarbeitenden der Kantonspolizei Uri leisten diese Arbeit mit hoher Professionalität, grosser Einsatzbereitschaft und einem ausgeprägten Verantwortungsbewusstsein gegenüber unserer Bevölkerung. Dafür danke ich ihnen im Namen des Regierungsrats und der Sicherheitsdirektion herzlich.

Der vorliegende Jahresbericht gibt Einblick in die vielfältigen Aufgaben, Herausforderungen und Entwicklungen der Kantonspolizei Uri. Er zeigt, wie breit das Spektrum der Polizeiarbeit ist - von Prävention über Intervention bis hin zur Strafverfolgung - und wie wichtig eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Sicherheitsarbeit bleibt.

Ich danke allen Mitarbeitenden der Kantonspolizei Uri sowie den zahlreichen Partnerorganisationen für ihren täglichen Einsatz zugunsten der Sicherheit in unserem Kanton.

Céline Huber, Sicherheitsdirektorin

// VORWORT KOMMANDANT

Liebe Mitarbeitende,
liebe Leserinnen und Leser

Sicherheit entsteht nicht zufällig. Sie ist das Resultat klarer Prozesse, verantwortungsbewusster Entscheidungen und eines vorausschauenden Umgangs mit neuen Herausforderungen. Während die gesellschaftlichen Anforderungen und Erwartungen weiter steigen und sich Bedrohungslagen zunehmend komplex entwickeln, bleibt unser Auftrag unverändert: den Schutz der Urner Bevölkerung zu gewährleisten und ein freies, sicheres und vertrauensvolles Zusammenleben zu ermöglichen.



Mit dem Jahresbericht 2025 legen wir den Schwerpunkt bewusst auf zwei neu geschaffene Fachstellen, die für die zukünftige Ausrichtung unserer Arbeit von zentraler Bedeutung sind: das kantonale Bedrohungsmanagement und die Fachstelle Häusliche Gewalt. Beide Bereiche stehen für eine zeitgemässe, präventiv ausgerichtete Polizeiarbeit - eine Arbeit, die Risiken frühzeitig erkennt, Entwicklungen richtig einordnet und entschlossen handelt, bevor Situationen eskalieren.

Die Fachstelle kantonales Bedrohungsmanagement bietet die Grundlage, um Hinweise auf mögliche Gewalteskalationen strukturiert zu erfassen, fachlich zu beurteilen und gemeinsam mit Partnerorganisationen aus Verwaltung, Bildung, Gesundheitswesen und Sozialarbeit zu bewerten. Ziel ist es, Personen mit Gefährdungspotenzial frühzeitig zu identifizieren und wirksam Massnahmen einzuleiten - bevor Worte zu Drohungen und Drohungen zu Taten werden. Diese Aufgabe stellt hohe Anforderungen an Professionalität, Vernetzung und interdisziplinäre Zusammenarbeit und stärkt die Sicherheit im ganzen Kanton nachhaltig.

Mit der Fachstelle Häusliche Gewalt rücken wir ein gesellschaftlich relevantes und oft verborgenes Phänomen noch stärker ins Zentrum unserer täglichen Arbeit. Gewalt im privaten Umfeld ist belastend und vielschichtig. Durch die neue Fachstelle erhöhen wir die Fachkompetenz, beschleunigen Abläufe und sichern eine einheitliche und koordinierte Vorgehensweise. Betroffene erhalten schneller Unterstützung, und das Zusammenwirken von Prävention, Intervention und Repression wird deutlich gestärkt. Damit leisten wir einen bedeutenden Beitrag, um Betroffene zu schützen und erneute Eskalationen zu verhindern.

All diese Weiterentwicklungen wären ohne den täglichen Einsatz unserer Mitarbeitenden nicht möglich. Sie stehen rund um die Uhr im Dienst der Sicherheit, führen anspruchsvolle Gespräche, treffen oft unter Zeitdruck wichtige Entscheidungen und unterstützen Menschen in schwierigen Situationen. Mit ihrem Fachwissen, ihrem Engagement und ihrer Präsenz prägen sie das Sicherheitsgefühl im Kanton Uri entscheidend. Für diese zuverlässige, verantwortungsvolle und vielseitige Arbeit danke ich ihnen ausdrücklich.

Der Jahresbericht 2025 bietet Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, einen Einblick in diese vielseitige Arbeit, in neue Entwicklungen und in die Menschen, die täglich Verantwortung übernehmen. Ich wünsche Ihnen eine interessante und informative Lektüre.

Major Thorsten Imhof, Kommandant

// SCHWERPUNKTE UND JAHRESZIELE 2025

Das Polizeikommando legt jährlich konkrete Schwerpunkte und Jahresziele fest. Anhand von Beispielen in diesem Bericht wird aufgezeigt, wie die Abteilungen diese umsetzen. Die Zielsetzungen für 2026 sind auf Seite 51 dargestellt.

Entlastungsmassnahmen 2024 sind abgeschlossen und umgesetzt

Die Umsetzung der beschlossenen Entlastungsmassnahmen aus dem Jahr 2024 ist auf allen Stufen und in allen Zuständigkeiten erfolgt. Die Vorbereitungen für ein erstes, umfassendes Monitoring durch das Kommando, bezüglich der gewünschten Wirkung der Entlastungsmassnahmen, sind abgeschlossen.

- Entlastungsmassnahmen 2024 **Seite 32**

Inbetriebnahme des Kantonalen Bedrohungsmanagements und der Fachstelle Häusliche Gewalt/Erstellung eines wirkungsorientierten Präventionskonzepts

Der Aufbau des Kantonalen Bedrohungsmanagements (KBM) und der Fachstelle Häusliche Gewalt ist abgeschlossen und die Inbetriebnahme erfolgt per 1. Juli 2025. Parallel dazu wird ein gesamtheitliches Präventionskonzept über alle Tätigkeiten der Kantonspolizei, zur gezielten und wirkungsorientierten Intensivierung der Präventionsarbeit, durch den neu geschaffenen Bereich Präventionsdienste erarbeitet. Darauf aufbauend werden im Jahr 2025 erste Präventionsanlässe durchgeführt.

- Inbetriebnahme von zwei neuen Fachstellen **Seite 7**

Weiterentwicklung der Prozesse bei der Bearbeitung der digitalen Kriminalität und «Next Step» im Bereich digitalisiertes Arbeiten

Für die effiziente Bearbeitung von Delikten der digitalen Kriminalität stehen neben einem neu geschaffenen Triagekonzept auch ein selbst erstelltes «CyberWiki» zur Verfügung. Basierend darauf erfolgt im Anschluss die Aufschaltung von Suisse ePolice im Bereich Cyberdelikte, womit betroffene Personen Cyberdelikte neu über den Onlinepolizeiposten Suisse ePolice beanzeigen können.

Die Ausrüstung aller Frontkräfte mit den erforderlichen elektronischen Geräten und die Einführung der digitalen Unterschrift bilden die Voraussetzung für eine medienbruchfreie, zeitnahe und effizientere Rapportierung. Die Etablierung der neuen Arbeitsform ist bis Ende 2025 abgeschlossen.

- Cyber-Wiki und Triage-Konzept zur effizienten Bewältigung der Cyberkriminalität **Seite 31**

// INBETRIEBNAHME VON ZWEI NEUEN FACHSTELLEN

Am 1. Juli nimmt die Kantonspolizei zwei neue Fachstellen in Betrieb. Die Fachstelle Kantonales Bedrohungsmanagement und die Fachstelle Häusliche Gewalt.

Mit der Inbetriebnahme der Fachstellen Kantonales Bedrohungsmanagement und Häusliche Gewalt stärkt die Kantonspolizei per 1. Juli ihre präventiven und koordinativen Fähigkeiten im Umgang mit Gefährdungslagen und Gewalt im häuslichen Umfeld.

Die Kantonspolizei nimmt am 1. Juli zwei spezialisierte Fachstellen in Betrieb: die in die Kriminalpolizei integrierte Fachstelle Kantonales Bedrohungsmanagement sowie die Fachstelle Häusliche Gewalt. Ziel dieser strukturellen Weiterentwicklung ist es, Gefährdungslagen frühzeitig zu erkennen, professionell einzuschätzen und wirksame Massnahmen zum Schutz betroffener Personen einzuleiten. Gleichzeitig wird die interinstitutionelle Zusammenarbeit im Kanton Uri gezielt gestärkt.

Die Fachstelle Kantonales Bedrohungsmanagement befasst sich mit der Einschätzung und Entschärfung potenziell bedrohlicher Verhaltensweisen. Sie analysiert Risikolagen anhand anerkannter Instrumente und koordiniert Massnahmen zur Gefahrenminderung. Ein interdisziplinäres Kernteam mit Fachpersonen aus Polizei, Staatsanwaltschaft, Staatsanwaltschaft, Jugendanwaltschaft, Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde, Amt für Justiz sowie Amt für Beratungsdienste unterstützt diese Arbeit. Ergänzend dazu sind aktuell 16 Ansprechpersonen aus Verwaltung und Institutionen definiert, die als Bindeglieder fungieren und zur frühzeitigen Risikoerkennung beitragen.

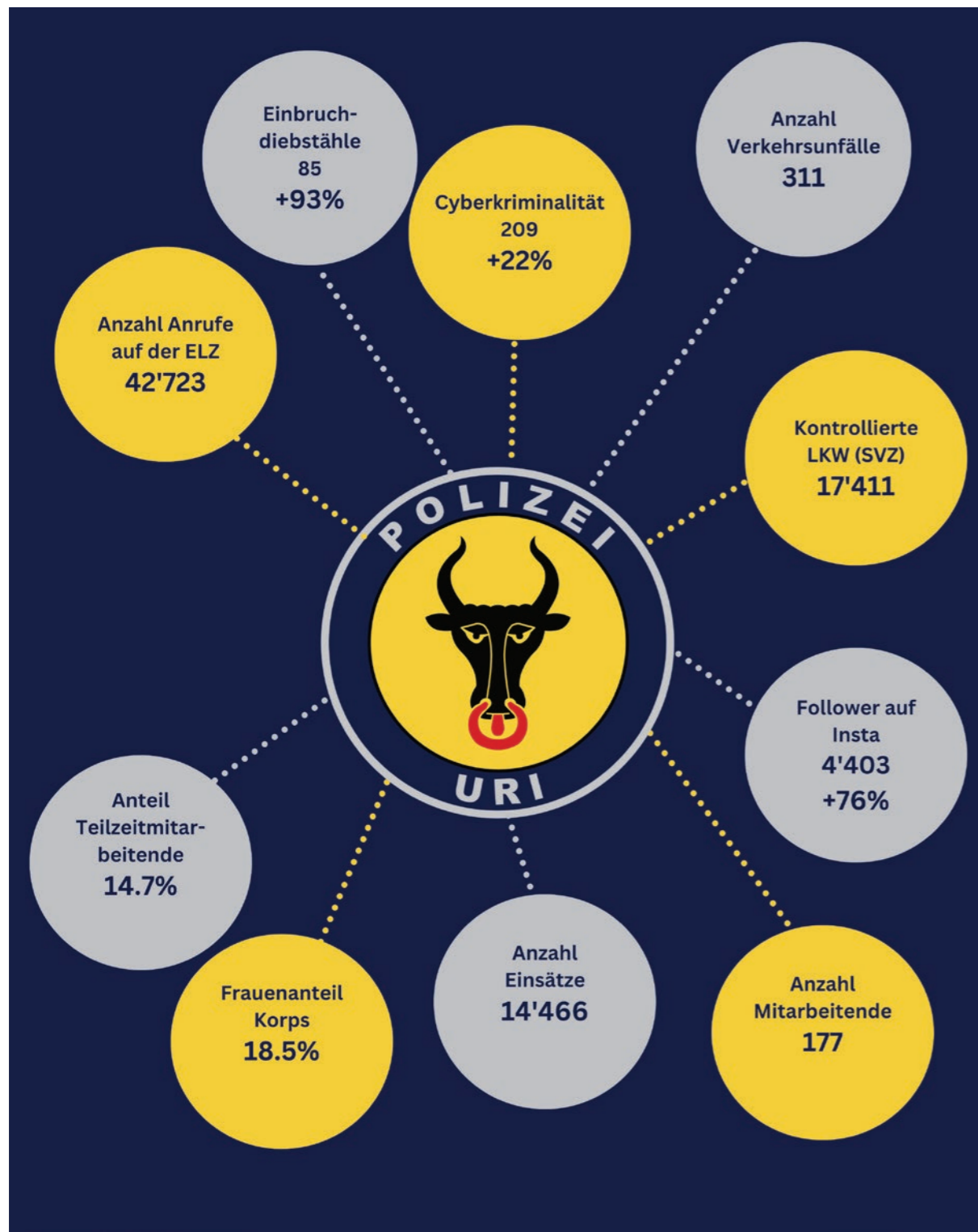
Die Fachstelle Häusliche Gewalt ist für das Monitoring und die Koordination sämtlicher Fälle häuslicher Gewalt im Zuständigkeitsbereich der Kantonspolizei zuständig. Sie unterstützt die Frontpolizei bei komplexen Fällen, überwacht Schutzmassnahmen, führt Präventivgespräche und stellt eine strukturierte Nachbearbeitung sicher. Dabei wird sowohl die nachhaltige Betreuung von gewaltbetroffenen Personen als auch die Arbeit mit gewaltausübenden Personen berücksichtigt. Die enge Zusammenarbeit mit der Fachstelle Kantonales Bedrohungsmanagement ermöglicht eine fundierte Risikoeinschätzung und abgestimmte Interventionen.

Zur Vorbereitung der Inbetriebnahme absolvieren die Mitarbeitenden der Fachstellen sowie die Mitglieder der Fachgruppe eine viertägige Grundausbildung in Altdorf, durchgeführt durch das Institut für Psychologie und Bedrohungsmanagement Darmstadt. Zusätzlich werden die Ansprechpersonen in einer eintägigen Schulung auf ihre Aufgaben vorbereitet. Parallel dazu wird ein kantonsweites Netzwerk mit externen Partnerstellen aufgebaut und weiterentwickelt.

// ZAHLEN UND FAKTEN 2025

Das Berichtsjahr kompakt

Ereignisse und Erfolge



Prävention



// POLIZEILICHE PRÄVENTIONSARBEIT

Herausforderungen und Aufklärungsarbeit in der neuen Begegnungszone in Altdorf

Mit der Einführung der Begegnungszone in Altdorf im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme der West-Ost-Verbindungsstrasse (WOV) entstehen bei vielen Verkehrsteilnehmenden Unsicherheiten bezüglich der neuen Verkehrsregeln. Insbesondere Fragen zum Vortritt, zu Fussgängerquerungen und zum richtigen Verhalten in der Tempo-20-Zone führen zu einer hohen Anzahl von Anfragen bei der Kantonspolizei Uri.

Um die Bevölkerung gezielt zu informieren und zu sensibilisieren, werden verschiedene Massnahmen ergriffen. Diverse Zeitungsberichte thematisieren die neuen Regelungen. Zudem organisiert die Gemeinde Altdorf in enger Zusammenarbeit mit Pro Senectute Uri, der Baudirektion des Kantons Uri und der Kantonspolizei Uri eine Informationsveranstaltung.

Im Rahmen dieser gut besuchten Veranstaltung wird anschaulich die Bedeutung und die Funktion von Begegnungszonen erläutert. Es wird detailliert auf die entsprechenden Strassenschilder, Bodensignale sowie die geltenden Verkehrsregeln eingegangen:

- Fussgängerinnen und Fussgänger haben grundsätzlich Vortritt und dürfen die Fahrbahn an beliebiger Stelle – mit der gebotenen Vorsicht – überqueren, idealerweise unter Herstellung von Augenkontakt mit herannahenden Fahrzeugen.
- Für den motorisierten Verkehr gilt eine Höchstgeschwindigkeit von 20 km/h.

- Lastwagen dürfen die Begegnungszone nur als Zulieferer befahren.

Anhand konkreter Praxisbeispiele – insbesondere an Kreuzungen – werden zudem die Vortrittsregelungen in benachbarten Tempo-30-Zonen aufgezeigt. Diese Ausführungen führen bei den Teilnehmenden teilweise zu überraschenden Erkenntnissen und lösen vertiefende Fragen aus, die in der Runde ausführlich diskutiert werden.

Im Anschluss an den theoretischen Teil begibt sich die Gruppe gemeinsam in die Begegnungszone, um die besprochenen Inhalte direkt vor Ort zu vertiefen. Zusammen mit den Polizistinnen und Polizisten wird das aktuelle Verkehrsgeschehen beobachtet und das Verhalten der verschiedenen Verkehrsteilnehmenden analysiert und besprochen.

Der praktische Teil wird von den meisten Teilnehmenden als besonders wertvoll und hilfreich empfunden. Eine Teilnehmerin bringt die Wirkung treffend auf den Punkt: «Jetzt fühle ich mich deutlich sicherer in der Begegnungszone.»

Gleichzeitig äussern einige Personen weiterhin Bedenken, da vereinzelt Fahrzeuglenkende die zulässige Höchstgeschwindigkeit überschreiten und teilweise zu wenig Rücksicht auf Fussgängerinnen, Fussgänger und Velofahrende nehmen. Die Kantonspolizei Uri wird die Situation in der Begegnungszone auch künftig engmaschig beobachten und bei Bedarf weitere Sensibilisierungsmassnahmen prüfen.

Leistungen im Bereich Prävention	2023	2024	2025
Verkehrs- und Sicherheitsinstruktion (Teilnehmende in Schulen)*	3'486	3'477	3'787
Cyberprävention (Elternabende; Teilnehmende Eltern/Lehrpersonen, Anlässe Pro Senectute)	70	150	170
Sicherheitsberatungen	5	4	6

*ab 2025 gesamte Volksschule gemäss Artikel 7 des Bildungsgesetzes

Zwei Fahrzeuge bei Carkontrolle stillgelegt. Vorsicht vor Betrügern. Veloprüfungen in Erstfeld, Seedorf und Unterschächen. Céline Huber besucht Schulwegkontrolle.

Raser auf der Autobahn A2 festgestellt

Am 24. Januar überschreiten zwei Personenwagen, eines mit deutschen, eines mit litauischen Kontrollschildern, auf der Autobahn A2 in Fahrtrichtung Norden die erlaubte Höchstgeschwindigkeit von 80 km/h massiv. Bei einer mobilen Geschwindigkeitskontrolle bei Amsteg werden die Fahrzeuge mit Nettogeschwindigkeiten von 144 bzw. 133 km/h gemessen. Während der anschliessenden Kontrolle wird beim Lenker des Personenwagens mit deutschen Kontrollschildern Betäubungsmittelsymptome festgestellt. Ein anschliessend durchgeführter Betäubungsmittelschnelltest ergibt ein positives Ergebnis auf Kokain und Amphetamine. Gegen die Fahrzeuglenkenden wird ein Fahrverbot erlassen. Der Lenker des Autos mit deutschen Kontrollschildern wird wegen der qualifiziert groben Geschwindigkeitsüberschreitung (Rasertatbestand) sowie wegen des Führens eines Personenwagens unter Drogeneinfluss bei der Staatsanwaltschaft Uri zur Anzeige gebracht. Der Lenker des Autos mit litauischen Kontrollschildern wird wegen grober Geschwindigkeitsüberschreitung verzeigt.

Zwei Fahrzeuge bei Carkontrolle stillgelegt

Im Schwerverkehrszentrum Erstfeld führt die Kantonspolizei am 6. Februar eine Carkontrolle durch. Während sieben Stunden werden 21 Gesellschaftswagen, die in Richtung Süden und Norden fahren, sowie deren Lenker und Passagiere einer umfassenden Kontrolle unterzogen. Insgesamt müssen sieben Lenker zur Anzeige gebracht werden. Eine Anzeige erfolgt aufgrund von Übertretungen in Sachen Arbeits- und Ruhezeit. Sechs Anzeigen wegen technischer Mängel wie Öl- und Kraftstoffverluste sowie Mängel an den Bremsanlagen. Die Fahrzeuge mit technischen Mängeln werden polizeilich

stillgelegt und müssen vor der Weiterfahrt repariert werden. Sämtliche Lenker müssen sich ebenfalls einem Atemalkoholtest unterziehen. Alle Tests fallen negativ aus.

Veloprüfungen in Erstfeld, Seedorf und Unterschächen

Zwischen dem 12. April und 21. Mai absolvieren die Schülerinnen und Schüler in Erstfeld, Seedorf und Unterschächen den praktischen Teil der Veloprüfung. Zuvor erhalten sie im Schulunterricht gezielten Verkehrsunterricht, und in Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft führen sie die theoretische Prüfung durch. Insgesamt nehmen rund 400 Schülerinnen und Schüler an der Veloprüfung teil, und die Ergebnisse zeigen durchwegs positive Leistungen.

Vorsicht vor Betrügern

Am 12. Juni berichtet die Kantonspolizei Uri über eine Betrugsmasche. Eine 75-jährige Urnerin übergab zuvor einer unbekanntem Täterschaft rund 20'000 Franken in bar. Das vermeintliche Falschgeld wird in diesem Fall von einem falschen Polizisten als Beweismittel in Sicherheit gebracht und auf dessen Echtheit überprüft werden. Am Folgetag erhält die Frau telefonisch eine weitere Geldforderung in der Höhe von 5'000 Franken. Das Geld soll über einen Geldtransferdienst überwiesen werden. Da die Bürgerin zu diesem Zeitpunkt die Kantonspolizei Uri bereits informiert hatte, kann die zweite Überweisung verhindert werden. Im gleichen Zeitraum werden weitere Fälle gemeldet, bei welchen ein angeblicher Mitarbeiter der Kantonspolizei Uri bei Bürgern vorgibt, dass ihre Kreditkarte in einem Elektronikfachhandel missbräuchlich verwendet worden sei oder ein Elektronikgerät gekauft worden sei, ohne dieses zu bezahlen. Auch hierbei handelt es sich um eine Betrugsmasche.

Präventionsaktion «Super Biker»

Bei sommerlichen Temperaturen findet am 28. Juni die Motorradpräventionsaktion «Super Biker» statt. Eine grosse Anzahl Motorradfahrende besucht den Aktionsplatz, um sich mit den Motorradpolizisten und den Fahrzeugexperten über das Thema «Sicherheit auf dem Töff» auszutauschen. Es werden Tipps abgegeben und Broschüren ausgehändigt mit dem Ziel, die Verkehrssicherheit auf dem Motorrad zu erhöhen. Auch können die Zweiradlenker auf dem Aktionsplatz ein Laser-Geschwindigkeitsmessgerät sowie mehrere Polizeimotorräder begutachten. Die Aktion stösst auf grosses Interesse, der Austausch wird von beiden Seiten sehr geschätzt. Die Aktion «Super Biker» wird durch die Polizeikörper der Kantone Glarus und Uri in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu), der Föderation der Motorradfahrer der Schweiz (FMS) sowie dem Amt für Strassen- und Schiffsverkehr Uri durchgeführt.

Céline Huber besucht eine Schulwegkontrolle

Um die Sicherheit der jüngsten Verkehrsteilnehmenden zu erhöhen, läuft im Spätsommer die Sensibilisierungskampagne «Luege/Brämse/Halte». Sie wird vom TCS im Auftrag des Fonds für Verkehrssicherheit durchgeführt und von den Schweizer Polizeikörpern unterstützt. Par-

allel dazu intensiviert die Kantonspolizei Uri ihre Schulwegkontrollen. Im Zentrum stehen neuralgische Punkte wie Fussgängerstreifen und Bushaltestellen. Neben Geschwindigkeitskontrollen setzen die Polizistinnen und Polizisten auch auf das Gespräch: Sie sprechen mit Autofahrenden und Kindern, geben Tipps und sensibilisieren für mehr Rücksicht im Strassenverkehr.

Am 28. August findet eine weitere Kontrolle statt – diesmal mit prominenter Begleitung: Regierungsrätin Céline Huber, Urner Sicherheitsdirektorin, verschafft sich persönlich ein Bild vor Ort: «Die Sicherheit unserer Kinder auf dem Schulweg liegt mir besonders am Herzen. Mit ihren Schulwegkontrollen tragen unsere Polizistinnen und Polizisten dazu bei, Gefahren zu verringern und das Verantwortungsbewusstsein aller Verkehrsteilnehmenden zu stärken. Jedes Kind soll im Kanton Uri sicher zur Schule und wieder nach Hause gelangen.», so Céline Huber.

Standaktion der Kantonspolizei Uri

Die Kantonspolizei Uri ist am 29. Oktober im Einkaufszentrum Urnertor sowie im Shoppingcenter Tellpark mit einer Standaktion präsent und informiert die Urner Bevölkerung insbesondere zu den Themen Einbruchschutz, Sichtbarkeit im Strassenverkehr sowie Cyberkriminalität. Der Stand wird an beiden Orten gut besucht.



Intervention



// INTERVENTION

Einsatzleitzentrale	2023	2024	2025
Eingegangene Telefonanrufe	50'196	45'936	42'723
davon Notrufe	8'444	7'228	7'266
davon Alarmmeldungen	145	176	159
Einsätze	14'296	14'408	14'466

Die Einsatzleitzentrale der Kantonspolizei ist im Kanton Uri die Alarmzentrale und aus diesem Grund auch die erste Anlaufstelle für alle sicherheitsrelevanten Anliegen der Bevölkerung. Rund 117 Anrufe werden pro Tag durch die Einsatzleitzentrale entgegengenommen. Zu bearbeiten waren 4'222 Notrufe über 117 (Polizei), 2'634 Notrufe über 112 (Internationaler Notruf) und 410 über 118 (Feuerwehr).

Interventionseinheit Luchs	2023	2024	2025
Einsätze Luchs	21	36	28
davon Interventionseinsätze	15	16	19
davon Personenschutzinsätze	6	20	9

Die Interventionseinheit Luchs gelangt bei schwierigen Interventionen, zum Beispiel bei heiklen Festnahmen, zum Einsatz und ist für den Schutz von Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft verantwortlich.

Alpine Einsatzgruppe	2023	2024	2025
Einsätze	12	7	7
Abklärungen, Einsätze ohne Rapportierungen	7	7	18

Die Alpine Einsatzgruppe erfüllt in erster Linie gerichtspolizeiliche Aufgaben in topografisch schwierigem Gelände. Neben ihren eigentlichen Hauptaufgaben unterstützt die Alpine Einsatzgruppe andere Abteilungen der Kantonspolizei Uri bei der Sachverhaltsaufnahme, wie zum Beispiel bei Fahrzeugabstürzen. Im Jahr 2025 müssen zwei tödliche Bergunfälle rapportiert werden (Vorjahr vier).

Seepolizei (Aufwand in Std.)	2023	2024	2025
Kontrollfahrten	48	76	63
Piketteinsätze	7	7	25
Ausbildung	93	82	102
Überführungs- und Begleitfahrten, andere	28	43	48

Die Seepolizei ist für die Überwachung und Sicherheit auf dem See zuständig, einschliesslich der Einhaltung der Schifffahrtsregeln. Sie kontrolliert Boote und führt die Seerettung durch. Zudem arbeitet sie mit anderen Behörden zusammen, um Unfälle zu verhindern und die Ordnung auf Seen zu gewährleisten.

Diensthunde	2023	2024	2025
Einsätze	35	19	30

Auch in diesem Jahr haben die Diensthunde der Kantonspolizei Uri tolle Leistungen erbracht. Mit ihrem unermüdlichen Einsatz tragen sie massgeblich zur Sicherheit der Gesellschaft bei. Die vierbeinigen Partner der Diensthundeführer meistern nicht nur ihre speziellen Ausbildungen und Trainings, sondern stellen auch in verschiedenen Einsatzbereichen ihre Fähigkeiten unter Beweis.

Ordnungsdienst	2023	2024	2025
Einsätze	4	1	3
davon im Kanton Uri	0	0	0

Mit dem Ordnungsdienst können relevante Beiträge für die Erhaltung und Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit geleistet werden. Im Kanton Uri kommt es zu keinem OD-Einsatz.

// ALPINE EINSATZGRUPPE DER KANTONSPOLIZEI URI

Die Alpine Einsatzgruppe (AEG) der Kantonspolizei Uri erfüllt sicherheits- und gerichtspolizeiliche Aufgaben im topografisch schwierigen Gelände. Sie wird immer dann beigezogen, wenn alpines Fachwissen erforderlich ist oder Einsätze unter anspruchsvollen Bedingungen stattfinden. Die Mitglieder rücken an den Ereignisort aus, stellen den Sachverhalt fest und befragen Beteiligte sowie Auskunftspersonen. Sie verfassen entsprechende Berichte und Rapporte.

Bei der Kantonspolizei Uri wird die AEG insbesondere bei Ereignissen im schwierigen Gelände aufgeboden. Dazu zählen beispielsweise Leichenfunde, Unfälle mit Fluggeräten und Flugzeugen, Canyoning-Unfälle sowie Lawinen- und Schneesportunfälle. Ebenso kommt sie bei Suchaktionen nach vermissten Personen zur Unterstützung ziviler Kräfte zum Einsatz. Weitere typische Einsatzgebiete sind Kletterunfälle sowie allgemeine Berg- und Wanderunfälle.



Aktuell besteht die Alpine Einsatzgruppe aus fünf Personen, die diese Funktion nebenamtlich ausüben. Geleitet wird die AEG durch den Ressortchef (RC). Die Mitglieder verfügen aus privaten Aktivitäten über fundierte Sommer- und Wintergebirgsenerfahrung. Sie befinden sich in überdurchschnittlich guter körperlicher und psychischer Verfassung und haben keine Flugangst. Da Einsätze sowohl im Sommer als auch im Winter erfolgen, beherrschen sie das Skifahren und verfügen über Erfahrung im Skitourenbereich. Zudem erklären sie sich bereit, im Ereignisfall auch ausserhalb der regulären Arbeitszeit und ohne Pikettstellung auszurücken.

In den vergangenen zehn Jahren verzeichnete die AEG durchschnittlich zwischen zwölf und zwanzig Einsätzen pro Jahr.



Brand einer Lokomotive. Unfall mit Körperverletzung nach Flucht mit entwendetem Fahrzeug. Tödlicher Wingsuit-Unfall. Badeunfall. Lastwagenbrand im Gotthard-Strassentunnel.

Mann bei Lawinenunfall verletzt

Am 30. März wird die Kantonspolizei Uri über einen Lawinenunfall informiert. Demnach befuhren drei Männer am Gurschenstock, ausserhalb der gesicherten Piste, oberhalb des Vorder Gurschenälpetli, ein Couloir. Als einer der genannten drei die Stelle passierte, löst sich eine ca. fünf mal fünf Meter grosse, kompakte Triebsschneelawine. Aufgrund des Ereignisses konnte er sich nicht vom Rutsch entfernen und wurde Folge dessen mitgerissen. Dabei erleidet er leichte Verletzungen und wird durch die Rega ins Spital geflogen. Die beiden anderen Männer werden von der Rutschung nicht erfasst.

Brand einer Lokomotive im Gotthard-Eisenbahntunnel – eine Person verletzt

Im Gotthard-Eisenbahntunnel gerät am 17. April eine Lokomotive in Brand. Die ausgerückten Einsatzkräfte können den Brand schnell löschen. Der Lokomotivführer wird verletzt und mit Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung ins Spital gebracht. Im Vordergrund der Ermittlungsarbeiten steht ein technischer Defekt an der Lokomotive.

Unfall mit Körperverletzung nach Flucht mit entwendetem Fahrzeug

Am 3. Mai wird die Kantonspolizei Uri von der Kantonspolizei Tessin orientiert, dass ein Lenker mit einem im Kanton Graubünden entwendeten Fahrzeug im Gotthard-Strassentunnel in Richtung Norden unterwegs sei. Wenig später können mehrere Patrouillen die Verfolgung des Fahrzeugs aufnehmen. Im Zuge der Nachfahrt missachtet der Lenker sämtliche polizeilichen Haltesignale und entzieht sich durch rasante Fahrt einer polizeilichen Kontrolle. Auf Höhe Gruonbach in Flüelen befährt der Fahrzeuglenker die Ausfahrt Flüelen der Axenstrasse als Geisterfahrer in Richtung Axenstrasse, wobei er korrekt entgegenkommende Verkehrsteilnehmende

gefährdet. Als er schliesslich in die Axenstrasse einfährt, versucht er mutmasslich ein Wendemanöver wieder in Fahrtrichtung Süd zum Flüelertunnel zu vollziehen, worauf er seitlich frontal mit einem ihm mit Sondersignalen entgegenkommenden Einsatzfahrzeug kollidiert. Dabei ziehen sich ein Angehöriger der Kantonspolizei Uri sowie der Lenker des entwendeten Fahrzeugs leichte Verletzungen zu. Die Axenstrasse muss für die Unfallaufnahme über drei Stunden gesperrt werden.

Schwerer Wanderunfall – Frau stürzt rund 100 Meter in die Tiefe

Eine Zweiergruppe ist am 20. Juni am Spilauer Grätli unterwegs. Beim Abstieg will sich eine 46-jährige Frau an einem Stein abstützen. Dieser gibt nach, woraufhin die Wanderin rückwärts einen rund 100 Meter steilen Abhang hinunterstürzt. Die Rega kann die verunfallte Frau bergen und mit schweren Verletzungen ins Spital fliegen.

Tödlicher Wingsuit-Unfall am Gitschen

Drei Wingsuit-Flieger starten am 21. Juni einen Sprung vom Gitschen in Richtung Seedorf. Einer der Springer, ein 24-jähriger Mann aus Grossbritannien, kommt kurz nach dem Absprung vom vorgesehenen Kurs ab und prallt auf rund 2'100 Metern über Meer gegen einen Felsvorsprung. Dabei erleidet er tödliche Verletzungen.

Tödlicher Badeunfall im Urnersee

Am 26. Juni wird die Kantonspolizei Uri darüber informiert, dass ein 76-jähriger Mann beim Strandbad in Isleten im Urnersee verschwunden sei. Das Strandbad wird daraufhin vollständig evakuiert, um eine umfassende Suchaktion zu ermöglichen. Später können Polizeitaucher den Vermissten tot in etwa zwölf Metern Tiefe lokalisieren und aus dem Wasser bergen.

Repression



Lastwagenbrand im Gotthard-Strassentunnel

Der Lenker eines Sattelmotorfahrzeugs mit ausländischen Kontrollschildern fährt am 4. Juli im Gotthard-Strassentunnel in Fahrtrichtung Nord, als ca. vier Kilometer vor dem Tunnelportal plötzlich ein Brand in der Fahrerkabine ausbricht. Dem Lenker gelingt es, sein Fahrzeug zu stoppen und die Kabine zu verlassen, bevor sie wenig später in Vollbrand steht. Dabei zieht er sich erhebliche Verletzungen zu, so dass er in der Folge mit dem Rettungsdienst und der Rega in ein Spital überführt werden muss. Nachdem die rasch eingetroffenen Rettungskräfte den Brand löschen können, bleibt der Gotthard-Strassentunnel aufgrund der aufwendigen Bergungs- und Räumungsarbeiten für rund fünfeinhalb Stunden gesperrt. Am Sattelmotofahrzeug entsteht Totalschaden, an den Tunnleinrichtungen ein Sachschaden von rund 20'000 Franken.

Person bei tätlicher Auseinandersetzung verletzt

Die Kantonspolizei Uri wird am 20. August informiert, dass sich am Bahnhofplatz in Altdorf eine tätliche Auseinandersetzung zugetragen habe. Demnach sei eine Person mit einem Messer verletzt worden. Die Polizeipatrouille trifft vor Ort auf einen verletzten Jugendlichen, welcher

vom Rettungsdienst betreut und anschliessend ins Spital überführt wird. Ein weiterer Jugendlicher, welcher mutmasslich in die Auseinandersetzung involviert ist, kann aufgrund der sofort eingeleiteten Fahndungsmassnahmen später in der Nähe des Bahnhofs Altdorf vorläufig festgenommen werden.

Hirsch durch Wildhüter erlöst

Am 4. Oktober erhält die Kantonspolizei Uri die Meldung, dass sich ein Hirsch im Bereich der Autobahneinfahrt Wassen befindet. Die umgehend ausgerückte Patrouille versucht das Wildtier mithilfe von Wildhütern zu lokalisieren und aus dem Gefahrengebiet wegzutreiben. Die Versuche bleiben erfolglos. Aufgrund der akuten Gefahr für das Wild wie auch für die Verkehrssicherheit wird das Wildtier durch die Wildhut erlöst. Aus Sicherheitsgründen müssen daher die Ein- und Ausfahrten Wassen auf der Autobahn A2 und der Gotthard-Strassentunnel, Fahrtrichtung Nord, kurzzeitig gesperrt werden.

Sattelmotorfahrzeug mit fehlender Radmutter angehalten

Das Thermoportal zur Temperaturüberwachung, welches sich kurz vor der Einfahrt des Gotthard-Strassentunnels befindet, wird am 17. Dezember durch ein Sattelmotorfahrzeug mit litauischen Kontrollschildern ausgelöst. Bei der anschliessenden Kontrolle durch einen Mitarbeiter der Schadenwehr Gotthard wird festgestellt, dass ein Rad des Fahrzeugs eine stark erhöhte Temperatur aufweist und nicht mehr ordnungsgemäss befestigt ist. Zur weiteren Abklärung werden Mitarbeitende der Kantonspolizei Uri beigezogen. Die detaillierte Kontrolle ergibt, dass an dem betroffenen Rad eine Radmutter fehlt und mehrere weitere Muttern stark gelockert sind. Zudem weisen die Radbefestigung, die Felge sowie die Radnabe erhebliche Deformationen und Schäden auf. Die Weiterfahrt wird dem Chauffeur bis zur fachgerechten Behebung der Mängel untersagt.

Lärmverursacher gestoppt und angezeigt. Jugendliche beim Sprayen erwischt. Gesellschaftswagen mit gravierenden Mängeln stillgelegt. Taser-Einsatz am Alplersee in Sisikon.

Lärmverursacher angezeigt

Zwei Fahrzeuglenker werden am 24. Mai gestoppt, da sie mit ihren Fahrzeugen unnötigen Lärm verursachen. Die Männer im Alter von 22 und 28 Jahren beschleunigen auf der Allmendstrasse in Flüelen wiederholt grundlos stark und lassen den Motor ihres Autos aufheulen. Beide Lenker werden bei der Staatsanwaltschaft Uri zur Anzeige gebracht.

Person in Polizeigewahrsam genommen

Am 4. Juni ereignet sich in einem Linienbus eine Auseinandersetzung. Ein 39-jähriger Schweizer Buspassagier beschimpft den Chauffeur massiv und schlägt ihm im Bereich der Haltestelle Fellital ins Gesicht, weshalb der Bus angehalten werden muss. Dem Chauffeur gelingt es, den Passagier aus dem Bus zu befördern. Durch die Patrouille werden dem Mann zur Eigensicherung die Hände gebunden. Dabei verhält er sich äusserst renitent, weshalb er in Polizeigewahrsam genommen wird. Die durchgeführte Atemalkoholprobe ergibt einen Wert von 0.91 mg/l.

Ladendiebe festgenommen

Die Kantonspolizei Uri wird am 20. Juni über einen Ladendiebstahl in Göschenen informiert. Demnach entwendete ein Mann Rasierklingen im Wert von mehreren hundert Franken. Die Nachsuche durch die sofort ausgerückte Patrouille verläuft vorerst ergebnislos. Einige Stunden später werden dieselben Personen in einem Geschäft in Erstfeld gesichtet. Ein potenzieller weiterer Diebstahl kann durch das Ladenpersonal unterbunden werden, woraufhin die verdächtigen Personen fliehen. Kurz danach wird durch die Kantonspolizei Uri auf einem Parkplatz in Schattdorf ein verdächtiges Fahrzeug mit französischen Kontrollschildern festgestellt. Aufgrund der

vorliegenden Personenbeschreibung können in einem nahegelegenen Geschäft zwei Personen, ein 37- und ein 30-jähriger Georgier in Polizeigewahrsam genommen werden. Das verdächtige Fahrzeug kann den beiden Personen zugeordnet werden. Bei der anschliessenden Fahrzeuguntersuchung wird mutmassliches Deliktsgut festgestellt.

Jugendliche beim Sprayen erwischt

Ein privater Sicherheitsdienst meldet der Kantonspolizei Uri am 1. Juli zwei Jugendliche, welche beim Sprayen auf dem Spielplatz Jagdmatt in Erstfeld erwischt wurden. Die sofort ausgerückte Polizeipatrouille begleitet die 12- und 14-jährigen ukrainischen Staatsangehörigen nach Hause und sucht mit den Eltern das Gespräch.

Gesellschaftswagen stillgelegt

Am 11. Juli hält die Kantonspolizei Uri im Rahmen einer mobilen Schwerverkehrskontrolle in Erstfeld einen aus der Türkei stammenden Gesellschaftswagen an. Die anschliessende Kontrolle im Schwerverkehrszentrum zeigt erhebliche Sicherheitsmängel. An einer Achse sind die Bremsscheiben beidseitig gerissen, zudem wird im Bereich von Motor und Getriebe ein erheblicher Ölverlust festgestellt. Darüber hinaus werden bei beiden Fahrern – die in Doppelbesetzung unterwegs sind – rückwirkend schwerwiegende Verstösse gegen die gesetzlichen Arbeits- und Ruhezeiten festgestellt. Aufgrund der Mängel wird das Fahrzeug polizeilich stillgelegt. Eine Weiterfahrt ist erst nach fachgerechter Reparatur und behördlicher Freigabe möglich. Die beiden Fahrzeuglenker werden bei der Staatsanwaltschaft Uri zur Anzeige gebracht.

Taser-Einsatz am Alplersee in Sisikon

Ein Hilferuf erreicht die Kantonspolizei Uri am 13. September. Demnach ist es am Alplersee in Sisikon zu einer akuten Notsituation gekommen. Vor Ort befinden sich drei deutsche Staatsangehörige: zwei Frauen und ein Mann, wobei der Mann die beiden Frauen massiv belästigt hatte. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte zeigt sich der Mann äusserst renitent und unkontrolliert. Aufgrund seiner Aggressivität sowie der Gefahr für die anwesenden Personen und die Einsatzkräfte wird zur eigenen Sicherheit und zur Abwehr ein Destabilisierungsgerät (Taser) eingesetzt.

Vorläufige Festnahme nach Fahrzeugeinbruch und Fluchtfahrt

Am 25. Oktober geht die Meldung über einen Fahrzeugeinbruch auf dem Parkplatz der Gotthard-Raststätte-Süd ein. Wenig später kann die Patrouille auf der gegenüberliegenden Gotthard-Raststätte-Nord ein mutmassliches Täterfahrzeug aufnehmen. Als sie den als gestohlen gemeldeten Personenwagen mit ebenfalls entwendeten luxemburgischen Kontrollschildern und dessen Lenker einer Kontrolle unterziehen wollen, startet der Fahrzeuglenker unvermittelt das Auto und fährt langsam los, obschon einer der Polizisten in diesem Augenblick vor dem Fahrzeug durchläuft. Obwohl er dabei den Polizeiangehörigen auf die Motorhaube auflädt, stoppt der Lenker seine Fahrt nicht und fährt entgegen den polizeilichen Anweisungen langsam weiter. Nachdem es dem Polizisten, der sich bei diesem Vorgang leicht verletzt, glücklicherweise gelungen war, sich rasch vom Fahrzeug zu lösen, beschleunigt der Fahrzeuglenker das Auto und fährt rasant davon. In der Folge nehmen mehrere Patrouillen die Nachfahrt auf und folgen dem Lenker, der mit deutlich übersetzter Geschwindigkeit und unter Begehung weiterer Verkehrsregelverstösse auf der Autobahn A2 in Richtung Luzern fährt. Kurz nach dem Tunnelausgang des Loppertunnels kollidiert der Lenker mit dem linksseitigen Tunnelbankett und kommt kurze Zeit später auf dem Pannestreifen zum Stillstand. In der Folge kann der

Fahrzeuglenker, ein 53-jähriger Algerier, von den Patrouillen der Kantonspolizeien Obwalden, Nidwalden und Uri angehalten und vorläufig festgenommen werden.

Mutmassliche Velodiebe festgenommen

Ein aufmerksamer Bürger meldet am 7. November, dass in der Tiefgarage einer Liegenschaft an der Fabrikstrasse in Altdorf Velos entwendet werden. Er kann das Kontrollschild des involvierten Fahrzeugs feststellen und der Kantonspolizei Uri melden, worauf das Fahrzeug zur Fahndung ausgeschrieben wird. Später wird durch eine Patrouille in Erstfeld ein weiteres verdächtiges Fahrzeug mit rumänischen Kontrollschildern angehalten. Bei der Kontrolle werden mehrere abgedeckte und mutmasslich gestohlene Velos entdeckt weshalb der Fahrer, ein 51-jähriger Rumäne, in Polizeigewahrsam genommen wird. Das erstgenannte, ausgeschriebene Fahrzeug kann durch die Kantonspolizei Tessin angehalten und kontrolliert werden. Im Kofferraum befinden sich weitere mutmasslich gestohlene Velos. Der Fahrer, ein 42-jähriger Rumäne, wird der Kantonspolizei Uri zugeführt und ebenfalls in Polizeigewahrsam genommen. Das mutmassliche Deliktsgut wird auf mehrere zehntausend Franken beziffert.

Mutmasslicher Fälleler festgenommen

Eine Anwohnerin im Gebiet Grossgrund in Bürglen meldet der Kantonspolizei Uri am 19. Dezember zwei «Fälleler» auf Velos, die versucht hätten, in ein parkiertes Auto einzubrechen. Im Rahmen der anschliessenden Fahndung kann ein mutmasslicher Täter angehalten und festgenommen werden. Beim Festgenommenen handelt es sich um einen 26-jährigen Algerier, gegen den eine Einreisesperre besteht. Er führt bei seiner Festnahme ein entwendetes E-Bike sowie mutmassliches Deliktsgut mit sich.

Wirkungen



// VERKEHRSUNFALLSTATISTIK

Verkehrsunfälle und deren Ursachen im Jahr 2025

Im Jahr 2025 wurden im Kanton insgesamt 311 Verkehrsunfälle registriert. Damit liegt die Gesamtzahl der Ereignisse leicht über dem Vorjahr von 300. Von diesen Unfällen führten 130 zu Personenschäden, während 181 reine Sachschäden verursachten. 42 Personen wurden schwer verletzt, zwei kamen ums Leben.

Hauptursachen der Verkehrsunfälle

Die Analyse der Unfallursachen zeigt, dass sich die meisten Ereignisse auf einige wenige, wiederkehrende Faktoren zurückführen lassen:

- **Unaufmerksamkeit und Ablenkung** Mit 118 Fällen, ca. 38 % der Gesamtzahl, bleibt dies die häufigste Ursache. Dazu zählen insbesondere die Nutzung von Mobiltelefonen sowie allgemein mangelnde Aufmerksamkeit im Strassenverkehr.
- **Nichtanpassen der Geschwindigkeit** In 41 Fällen spielte überhöhte oder unangepasste Geschwindigkeit eine zentrale Rolle.
- **Alkoholisierter oder berauschte Fahrzeu lenkende** In 13 Fällen war Fahren unter Alkohol- oder Drogeneinfluss unfallursächlich. Trotz intensiver Kontrollen bleibt dieses Risiko relevant.

Lage

Die Verkehrsunfälle innerorts stiegen von 78 auf 95. Ausserorts fielen sie leicht von 115 auf 111, auf der Autobahn von 107 auf 105.

Velo- und E-Bike-Unfälle

Im Jahr 2025 ereigneten sich im Kanton Uri 34 Unfälle mit Velos und E-Bikes. Besonders häufig trugen diese keinen Helm. Ältere Personen sind weiterhin eine besonders gefährdete Gruppe.

Motorradunfälle

Motorradfahrende waren 2025 an 52 Unfällen beteiligt, 20 wurden schwerverletzt, 2 davon verunglückten tödlich. Trotz insgesamt stabilem Unfallniveau bleibt die Verletzungsschwere bei Motorradunfällen hoch.

Massnahmen und Ausblick

Um die Verkehrssicherheit weiter zu verbessern, wurden im Jahr 2025 verstärkt Kontrollen zu Geschwindigkeit, Ablenkung und Alkohol durchgeführt. Zusätzlich wurden Präventionskampagnen zu sicherem Verhalten im Strassenverkehr umgesetzt, insbesondere für ältere Personen und Nutzerinnen und Nutzer von E-Mobilität.

Verkehrsunfälle	2023	2024	2025
mit Sachschaden	169	174	181
mit Personenschaden	130	126	130
- dabei Verletzte	176	150	162
- dabei Getötete	4	2	2
Total	299	300	311

Verkehrssicherheit	2023	2024	2025
Mobile Geschwindigkeitskontrollen*	606	209	251
Einsatzdauer technischer Überwachungsanlagen (Std.)	13'004	11'265	18'391
Ordnungsbussen ausserhalb der Geschwindigkeitsüberwachung	9'391	9'261	8'827

*Ab 2024 werden nur noch mobile Geschwindigkeitskontrollen ausgewiesen.

Bei den Geschwindigkeitsüberwachungen werden rund 4.3 Mio. Fahrzeuge kontrolliert. Daraus resultieren 55'177 Ordnungsbussen und 3'242 Verzeigungen an die Staatsanwaltschaft. In 12 Fällen ist der Raser Tatbestand erfüllt. Von den 8'827 Ordnungsbussen müssen 164 an die Staatsanwaltschaft verzeigt werden.

// SCHWERVERKEHRSKONTROLLSTATISTIK

Kontrollen für mehr Sicherheit, einen fairen Wettbewerb und die Einhaltung der Arbeitsbedingungen

Die intensivierten Schwerverkehrskontrollen, vorwiegend durchgeführt im Schwerverkehrszentrum, tragen massgeblich zur Steigerung der Verkehrssicherheit bei. Die stringente Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften gewährleistet nicht nur einen fairen Wettbewerb zwischen den Verkehrsträgern, sondern sichert auch die Einhaltung der Arbeitsbedingungen. Fahrzeuge, die nicht den festgelegten Vorschriften entsprechen, werden konsequent aus dem Verkehr gezogen. Getreu nach dem Grundsatz: «Was nicht den Vorschriften entspricht, fährt nicht».

Im Berichtsjahr investiert die Kantonspolizei Uri 88'580 produktive Jahresstunden in die Überwachung des Schwerverkehrs auf den Urner Strassen. Diese Überprüfungen erfolgen überwiegend im Schwerverkehrszentrum in Erstfeld, mobil auf den Strassen oder direkt in den Urner Transportunternehmungen. Das Kontrollpersonal prüft 17'411 Schwerverfahrzeuge, die in der Schweiz, der EU und anderen Ländern immatrikuliert sind, wobei der Grossteil der Fahrzeuge die vorgeschriebenen Standards erfüllt. Die resultierenden Kontrollen führen bei 5'399 Schwerverfahrzeugen zu 5'749 Anzeigerapporten und 659 Ordnungsbussen. Insgesamt 7'533 Beanstandungen betreffen die Abmessungen, Gewicht und Fahrzeugtechnik, welche besonders hervorzuheben sind.

3'011 technische Mängel festgestellt

15 Prozent der Beanstandungen beziehen sich auf Verstösse gegen die die Sozialvorschriften der Arbeits- und Ruhezeiten. Wie bereits im Vor-

jahr sehen sich die Mitarbeitenden des Schwerverkehrszentrums in der Prüfgruppe Fahrzeugtechnik mit Fällen von technischen Mängeln, erhöhten Emissionswerten und Manipulationsphänomenen bei den Fahrzeugsoftwaresystemen konfrontiert.

Bei insgesamt 3'248 technisch kontrollierten Fahrzeugen wurden 3'011 technische Mängel und 88 Manipulationen festgestellt, insbesondere in Form von nicht vorschriftsgemässen Motor- und Abgasreinigungsanlagen sowie Manipulationen der Drehmomenterhöhung/Leistungssteigerung. Die Kontrollmassnahmen dienen einmal mehr der Gewährleistung von Sicherheit, einem fairen Wettbewerb und der Einhaltung der Arbeitsbedingungen im Schwerverkehrssektor.

Herkunft der Schwerverfahrzeuge

Die Herkunft der kontrollierten Schwerverfahrzeuge zeigt, dass 9 Prozent in der Schweiz immatrikuliert sind, 89 Prozent aus dem EU-Raum stammen und 2 Prozent aus anderen Staaten kommen.

Aufgaben des Verkehrsmanagements/ Anhalten des Schwerverkehrs

Als Aufgabe des Verkehrsmanagements muss der Schwerverkehr in Erstfeld 133-mal angehalten werden, die Sperrungen auf der Gotthardachse sind vorwiegend auf Probleme sowie Umbauarbeiten beim Zoll in Chiasso zurückzuführen und haben Auswirkungen auf die Gesamtzahlen dieser Statistik.

Witterungsbedingte Sperrungen sind jedoch kaum zu verzeichnen.

Schwerverkehrskontrollstatistik*	2023	2024	2025
Total Beanstandungen	8'696	9'493	9'202
Kontrollstunden	87'477	88'834	88'580
Kontrollierte Fahrzeuge und Fahrzeugkombinationen	16'812	17'685	17'411
Schwerverkehr Fahrtrichtung Süd	332'244	386'051	354'913

*Die offiziellen Zahlen sind via ASTRA erhältlich

// KRIMINALSTATISTIK

Marginale Abnahme bei den polizeilich registrierten Straftaten im Kanton Uri

Die Kantonspolizei schafft in Uri Sicherheit durch hohe Präsenz, gezielte Prävention und durch eine möglichst hohe Aufklärungsrate bei Straftaten. Dadurch vermitteln wir den Menschen ein gutes Sicherheitsgefühl.

In diesem Jahr werden im Kanton Uri insgesamt 1'117 Delikte gemäss Strafgesetzbuch, Betäubungsmittelgesetz und Ausländergesetzgebung erfasst, was im Vergleich zum Vorjahr (1'126) einer geringfügigen Abnahme um neun Straftaten entspricht.

Gewaltstraftaten, Straftaten gegen Leib und Leben

Die Gesamtzahl der Gewaltstraftaten im Kanton Uri sinkt gegenüber dem Vorjahr (117) um 29 Prozent auf 83 verzeichnete Delikte. An schweren Gewaltstraftaten werden weder ein versuchtes noch ein vollendetes Tötungsdelikt begangen, noch werden eine schwere Körperverletzung oder eine Raubtat registriert. Hingegen haben Gewalt und Drohung gegen Behörden und Beamte von drei auf elf Fälle deutlich (+267%) zugenommen.

Straftaten gegen die sexuelle Integrität

Die Zahl der Straftaten gegen die sexuelle Integrität ist gesamthaft von 30 auf 38 (+27%) angestiegen. Hinsichtlich schwerer Delikte werden zwei Vergewaltigungen zur Anzeige gebracht (1), zudem müssten fünf Delikte wegen sexueller Handlungen mit Kindern (4) und 21 Fälle wegen Pornografie (14) rapportiert werden.

Häusliche Gewalt

Im Berichtsjahr werden 41 Straftaten im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt registriert, was einer Abnahme um 31 Prozent entspricht. Zudem werden diesbezüglich auch mehrere polizeiliche Wegweisungen und Kontaktverbote verfügt.

Straftaten gegen das Vermögen

Bei den Delikten gegen das Vermögen ist gesamthaft ein leichter Anstieg um drei Prozent auf insgesamt 612 Straftaten festzustellen (Vorjahr: 595). Erheblich angestiegen sind die Anzahl von Straftaten bezüglich Erpressung (zehn; +67%), Betrug (86; +32%), unbefugter Datenbeschaffung (16; +167%) und unbefugten Eindringens in ein Datenverarbeitungssystem (sieben; +75%). Auch die Zahl der Einbruchdiebstähle steigt gegenüber dem Vorjahr deutlich um 93% auf 85 Fälle an.

Straftaten mit einem Modus Operandi der digitalen Kriminalität

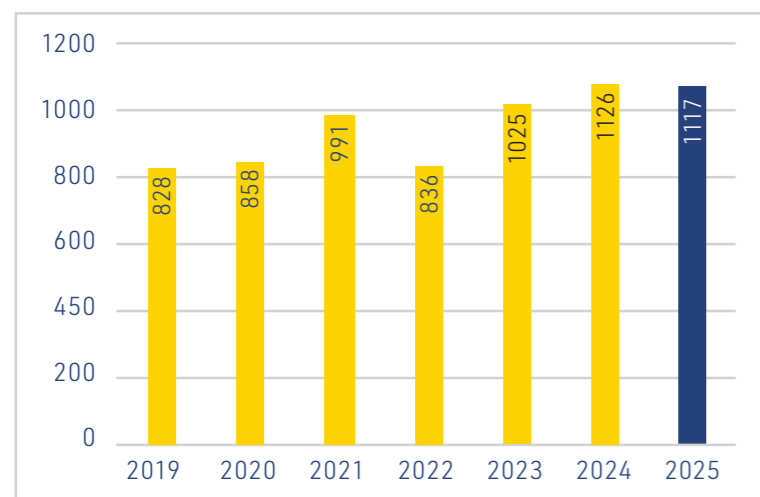
Auch in der laufenden Berichtsperiode ist wiederum eine Zunahme auf nunmehr 209 Straftaten (+22%) zu verzeichnen. Deutlich zugenommen hat der Online-Anlagebetrug (24; +167%). Zudem werden 19 Straftaten (+73%) im Zusammenhang mit «money mules» bzw. «package mules» zur Anzeige gebracht. Schliesslich müssen auch 27 Phishingfälle (+145%) registriert werden, was einer Zunahme um 148% entspricht, wobei die Dunkelziffer noch um einiges höher liegen dürfte.

Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz

Die Kantonspolizei Uri registriert insgesamt 66 Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz (69). Davon sind zwölf Straftaten im Bereich illegaler Handel, Anbau oder Herstellung von nicht zum persönlichen Konsum bestimmten Betäubungsmitteln zu verzeichnen.

Entwicklung der Kriminalität

Anzahl Straftaten gemäss Strafgesetzbuch (StGB), Betäubungsmittelgesetz (BetmG) und Ausländer- und Integrationsgesetz (AIG)



Der Kanton Uri verfügt nach wie vor über eine stabile Sicherheitslage. Die Gesamtzahlen sinken marginal und befinden sich nach wie vor auf einem tiefen Niveau.

Widerhandlungen	2023	2024	2025
Strafgesetzbuch (StGB)	857	976	979
Betäubungsmittelgesetz (BetmG)	52	69	66
Ausländer- und Integrationsgesetz (AIG)	116	81	72

Gegenüber dem Vorjahr bleiben die Straftaten gemäss dem Strafgesetzbuch praktisch gleich. Diejenigen gegen das Betäubungsmittelgesetz nehmen um vier Prozent ab. Die Straftaten gegen das Ausländer- und Integrationsgesetz nehmen um elf Prozent ab.

Widerhandlungen nach Deliktsarten (StGB)

	2023	2024	2025
Leib und Leben	47	65	45
Vermögen	553	595	612
Diebstahl	236	250	228
Einbruchdiebstahl	39	44	85
Raub	0	1	0
Betrug	77	65	86
Drohung	36	34	25
Sexuelle Integrität	16	30	38

Die Delikte gegen Leib und Leben nehmen insgesamt um 31 Prozent auf 45 ab. Wiederum zugenommen haben Straftaten gegen die sexuelle Integrität.

Cyberkriminalität	2023	2024	2025
Cyber-Wirtschaftskriminalität inkl. Cyberbetrug	102	172	209
Cyber-Sexualdelikte	3	16	23
Cyber-Rufschädigung/unlaut. Verhalten	2	12	4
Darknet	0	0	0
Andere	0	0	0
Total	107	200	236

Die Anzahl Delikte nahmen um 22 Prozent zu. Am meisten Straftaten sind bei den Cyberbetrüger zu verzeichnen.

Dienstleistungsstatistik Waffen und Sprengstoffe

	2023	2024	2025
Bewilligte Waffenerwerbsscheine (Anz.)	108	111	114
Sichergestellte Waffen und Zubehör (St.)	99	49	35
Sprengmittelerwerbsscheine (Anz.)	16	22	24
Vernichtete Waffen und Zubehör (St.)	206	192	174
Vernichtete Sprengstoffe/Munition (kg)	238	304	867

Der Fachbereich Waffen und Sprengstoffe der Kantonspolizei Uri ist zuständig für den Vollzug im Waffen- und Sprengstoffbereich.

// BEANSTANDUNGSWESEN

Transparenter Umgang mit Rückmeldungen stärkt das Vertrauen in die Kantonspolizei

Um ihre Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln, nimmt die Kantonspolizei Uri Rückmeldungen und kritische Hinweise aus der Bevölkerung ernst. Im Jahr 2025 gingen insgesamt neun Beanstandungen gegen Mitarbeitende ein.

Die Mitarbeitenden der Kantonspolizei Uri verstehen sich als Teil der Gesellschaft. Sie handeln freundlich, korrekt und hilfsbereit und pflegen ein auf gegenseitigem Vertrauen basierendes Verhältnis zur Bevölkerung. Die Bereitschaft, Anliegen und Kritik offen aufzunehmen, trägt wesentlich zur Zufriedenheit der Bevölkerung mit der Polizei bei. Das Beanstandungswesen ist dabei ein zentrales Instrument.

Beanstandungen im Zusammenhang mit dem dienstlichen Verhalten können für die Betroffenen belastend sein. Gleichzeitig bieten sie die Möglichkeit, Abläufe zu reflektieren, Erkenntnisse zu gewinnen und polizeiliches Handeln transparent zu

erklären. Die neun Beanstandungen beziehen sich auf die allgemeine Polizeiarbeit oder auf konkrete Situationen. Entsprechend der Aufgabenbereiche betreffen sie überwiegend Mitarbeitende im Frontdienst. Gemessen an der hohen Zahl von Amtshandlungen und Bürgerkontakten spiegeln diese Rückmeldungen insgesamt ein hohes Vertrauen der Bevölkerung in die Arbeit der Kantonspolizei Uri wider.

Beanstandungen gemäss Artikel 26 des Polizeireglements werden stets schriftlich oder im Rahmen eines persönlichen Gesprächs beantwortet. Voraussetzung dafür sind sorgfältige Sachverhaltsabklärungen, insbesondere die Anhörung der betroffenen Mitarbeitenden. Auf dieser Grundlage kann der Kommandant eine fundierte und ausgewogene Stellungnahme abgeben.

Beanstandungen	2023	2024	2025
Total	3	3	9



Projekte und Innovationen

Projekte und Innovationen

Vorausschauende Polizeiarbeit



// AUS- UND WEITERBILDUNG

«Bildung ist neben Energie der Wachstumsmarkt der Zukunft.» (Bea Beste)

Aus diesem Grund ist unsere Bildung auch zukunftsorientiert und stetem Wandel unterzogen. Auch dieses Jahr war es eine Herausforderung den Spagat zwischen «Einsatz leisten» und «Aus- und Weiterbildung» zu machen.

Geprägt ist die Aus- und Weiterbildung mit den einzelnen Sondergruppen wie Diensthundewesen, Fliegende Einsatzleiter, Interventions-einheit Luchs, Verhandler, Peers, Alpine Einsatzgruppe, Polizeitaucher, Seepolizei oder Motorradfahrer.

Die Sicherheits- und Einsatztaktik Ausbildung sowie die Persönliche Sicherheit ist ein wesentlicher Bestandteil für die tägliche Arbeit und wird entsprechend gefördert. In diversen fachspezifischen Tagungen werden das Know-

how und die Zusammenarbeit mit dem Bund oder anderen Kantonen gefördert. Die Zusammenarbeit zwischen den Blaulichtorganisationen wird gefestigt und die Netzwerkpflege erleichtert die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.

Um das Fachwissen auszubauen oder zu festigen, absolvierten verschiedenste Mitarbeitende die Führungsschulungen oder Fachkurse beim Schweizerischen Polizeiinstitut oder bei externen Kursanbietern. Fünf Polizeianwärter und eine Polizeianwärtlerin schliessen Mitte August mit der Vorprüfung die erste Ausbildungsphase ab und beginnen unmittelbar danach mit der zweiten Phase, die ein Jahr später mit der Hauptprüfung abgeschlossen wird. Dieser Lehrgang ist erstmals auf Instagram präsent und trägt positiv zum Image der Polizei bei.



Anfangs September schliessen vier Polizeianwärter mit der Hauptprüfung die zweite Ausbildungsphase mit Erfolg ab und erhalten den Fachausweis Polizist. Am 1. Oktober beginnen vier Polizeianwärter den Herbstlehrgang in Hitzkirch und somit die erste Ausbildungsphase, in der vor allem das Grundwissen geschult wird. Den Polizeianwärtern steht eine intensive Ausbildungszeit bevor. Die Anforderungen an die Polizei unterliegen immer wieder dem Wandel der Zeit und erfahren Anpassungen und Erneuerungen. Deshalb wird auch in Zukunft grossen Wert auf die Aus- und Weiterbildung gelegt, damit das Wissen erhalten und erneuert werden kann.

Cyber-Wiki und Triage-Konzept zur effizienten Bewältigung der Cyberkriminalität. Staumanagement Massnahmen bewähren sich. Entlastungsmassnahmen 2024.

Cyber-Wiki und Triage-Konzept zur effizienten Bewältigung der Cyberkriminalität

Die Cyberkriminalität nimmt seit Jahren kontinuierlich zu und stellt die Strafverfolgungsbehörden vor wachsende Herausforderungen. Die zunehmende Komplexität der Deliktsformen, die hohe Dynamik technischer Entwicklungen sowie die steigende Anzahl an Anzeigen erfordern angepasste und zukunftsgerichtete Lösungsansätze. Vor diesem Hintergrund wurden die bestehenden Prozesse innerhalb der Kantonspolizei überprüft und gezielt weiterentwickelt.

Ein zentraler Schritt war der Aufbau einer internen Wissensplattform in Form eines Cyber-Wikis. Dieses wurde durch die internen Spezialisten der operativen Ermittlungsunterstützung konzipiert und umgesetzt. Das Cyber-Wiki dient als jederzeit verfügbare Unterstützung für alle Mitarbeitenden bei der Bearbeitung von Cyberdelikten. Es stellt praxisorientiertes Fachwissen, Handlungsempfehlungen sowie aktuelle Informationen zu Deliktsformen, Ermittlungsansätzen und technischen Möglichkeiten bereit. Neue Entwicklungen und Erkenntnisse aus der Praxis können laufend integriert und für die Organisation zugänglich gemacht werden. Dadurch leistet das Cyber-Wiki einen wichtigen Beitrag zur einheitlichen, qualitativ hochwertigen Bearbeitung von

Cyberfällen sowie zur kompetenten Beratung von Geschädigten.

Ergänzend dazu wurde für die Bearbeitung von Cyberdelikten ein strukturiertes Triage-Konzept eingeführt. Ziel dieses Konzepts ist es, den Bearbeitungsaufwand zu senken und die vorhandenen Ressourcen gezielt einzusetzen. Durch eine optimierte Anzeigenannahme und eine vereinfachte Rapportierung werden administrative Aufwände reduziert und die Effizienz gesteigert.

Ein weiterer Schwerpunkt des Triage-Konzepts liegt auf der systematischen Erkennung digitaler Spuren und Zusammenhänge. Der Fokus wird verstärkt auf digitale Beweise sowie auf Muster bei wiederkehrenden Delikten gelegt, um serielle Begehungsweisen frühzeitig zu erkennen und Ermittlungen wirkungsvoller zu führen. Gleichzeitig ermöglicht die erfolgsorientierte Fallpriorisierung eine Einteilung der Verfahren nach Erfolgsaussichten und konkreten Ermittlungsansätzen. Dadurch können erfolgversprechende Fälle gezielt vertieft bearbeitet werden.

Ein zentrales Element des Konzepts ist zudem die Befähigung der Mitarbeitenden. Im Rahmen einer stufenorientierten Ausbildung werden Frontmitarbeitende sowie spezialisierte Cyber-Satelliten gezielt geschult. Begleitend zur Einführung des Cyber-Wikis und des Triage-Konzepts wurden interne Schulungen durchgeführt, in denen die Mitarbeitenden im Bereich Cyber-



kriminalität weitergebildet und mit praxisnahen Beispielen unter Einbezug des Cyber-Wikis an die neuen Instrumente herangeführt wurden. Mit diesen Massnahmen schafft die Kantonspolizei eine wichtige Grundlage, um der zunehmenden Cyberkriminalität wirksam, effizient und zukunftsorientiert zu begegnen.

Die Staumanagement-Massnahmen über Ostern bewähren sich

Auch in diesem Jahr kommt es an den Ostertagen von Mittwoch bis Sonntag auf der Autobahn A2 in Fahrtrichtung Süd zu diversen Stausituationen. Im Vergleich mit dem Vorjahr ist ein vergleichbares Verkehrsaufkommen zu verzeichnen. Die Stauspitzen betragen am Mittwoch sechs Kilometer, am Donnerstag elf Kilometer und am Freitag 15 Kilometer. Am Samstag und am Sonntag rollt der Verkehr flüssig in Richtung Süden.

Der Osterverkehr Richtung Süden ist, wie bereits im Vorjahr, durch relativ wenige Ereignisse auf der Autobahn geprägt. Teilweise führt der Einsatz von Pannenfahrzeugen zu kurzzeitigen Sperrungen. Verkehrsunfälle gibt es nur sehr wenige. Dies ermöglicht es der Kantonspolizei, Kontrollen unter anderem bei der Autobahneinfahrt in Göschenen durchzuführen. Dabei kommt es zu zahlreichen Verzeigungen wegen Widerhandlungen gegen die Strassenverkehrsvorschriften (u.a. Rückwärtsfahren auf der Autobahn, Nichtbeachten der Sperrfläche, Wenden über eine einfache oder doppelte Sicherheitslinie, Missachten von Signalen wie «Einfahrt verboten» oder «Allgemeines Fahrverbot»).

Aus polizeilicher Sicht kann für die Ostertage ein erfreuliches Fazit gezogen werden. Die Kantonspolizei hat die Situation, insbesondere auf der Autobahn A2, im Griff. Zusätzliche Einsatzkräfte sind an den neuralgischen Orten präsent. Die temporäre Ausfahrtdosierung ab der Autobahn A2 in Amsteg und Erstfeld wird durch einen privaten Sicherheitsdienst vorgenommen.

Entlastungsmassnahmen 2024

Die Kantonspolizei Uri ist seit mehreren Jahren mit einer vielschichtigen Belastungssituation konfrontiert, die sich in den einzelnen Abteilungen unterschiedlich ausprägt. Im Schichtdienst führen bereits geringe Personalausfälle zu kurzfristigen Dienstplanänderungen, wodurch eine verlässliche Work-Life-Balance erschwert wird. In anderen Bereichen nehmen die Komplexität und der Aufwand der Arbeiten sowie der Umsetzungsaufwand für Projekte und Digitalisierungsvorhaben kontinuierlich zu und binden zusätzliche Ressourcen auf Führungs- und Unterstützungsebene.

Vor dem Hintergrund der angespannten finanziellen Lage des Kantons Uri und der begrenzten Möglichkeiten zur kurzfristigen Personalaufstockung werden seit 2024 gezielte Entlastungsmassnahmen umgesetzt. Diese verfolgen insbesondere das Ziel, die Work-Life-Balance zu verbessern und durch organisatorische Anpassungen Synergien zu schaffen, um die Funktionsfähigkeit der Kantonspolizei nachhaltig sicherzustellen. Die Umsetzung der Entlastungsmassnahmen 2024 bildet ein zentrales Ziel im Berichtsjahr und zeigt ein positives Gesamtbild: Die überwiegende Mehrheit der Massnahmen wird erfolgreich umgesetzt oder nach sorgfältiger Prüfung abgeschlossen. Einzelne Massnahmen werden nicht weiterverfolgt. Die laufende Evaluation dient der Sicherstellung der gewünschten Wirkung und schafft Transparenz über die getroffenen Entscheide.

Umfeld und Laufbahn



Inpflichtnahme- und Beförderungsfeier. Fünf Polizeiaspiranten und eine Polizeiaspirantin nehmen die Arbeit bei der Kantonspolizei Uri auf.

Fünf Polizeiaspiranten und eine Polizeiaspirantin nehmen die Arbeit bei der Kantonspolizei Uri auf

Am 22. August bestehen Daria Wüthrich, Marco Leu, Andrin Philipp, Timothy Soffner, Fabio Walker und Kilian Zberg die Vorprüfung zum Fachausweis Polizist /Polizistin an der Interkantonalen Polizeischule Hitzkirch (IPH). Damit sind sie bestens vorbereitet, ins zweite – praktische – Ausbildungsjahr bei der Kantonspolizei Uri zu starten. Dieses beginnt mit verschiedenen internen Modulen – sowohl theoretisch als auch praktisch. Danach übernehmen die Aspirantin und die Aspiranten erste Aufgaben in der Abteilung Bereitschafts- und Verkehrspolizei. Begleitet und unterstützt

werden sie durch erfahrene Praxisbegleiterinnen und Praxisbegleiter.

Inpflichtnahme- und Beförderungsfeier

Die Inpflichtnahme- und Beförderungsfeier findet am 12. Dezember in der Pfarrkirche Herz-Jesu in Flüelen statt. Vor den zahlreich anwesenden Mitarbeitenden der Kantonspolizei Uri, den Angehörigen der neuen Polizistinnen und Polizisten sowie den Beförderten, pensionierten Polizeiangehörigen und diversen Gästen, nimmt die Urner Sicherheitsdirektorin, Regierungsrätin Céline Huber, neun neue Polizeiangehörige offiziell in Pflicht. Zehn weitere Polizeianghörige befördert sie in einen neuen Dienstgrad.

// INTERVIEW

Interview mit den Polizeiaspiranten des Lehrgangs 24-2: Marco Leu und Andrin Philipp.

Weshalb habt ihr euch für den Beruf des Polizisten entschieden?

Andrin Philipp: Blaulichtorganisationen fand ich schon immer spannend. Zuerst wollte ich mich zum Rettungssanitär ausbilden lassen, was mir aber auf den zweiten Blick zu einseitig erschien. Aus diesem Grund und auch aufgrund von Rückmeldungen aus dem Polizeiumfeld habe ich mich schlussendlich dazu entschieden, mich zu bewerben und bin nun in der Ausbildung.

Marco Leu: Bei meinem alten Beruf habe ich gemerkt, dass ein klassischer 9 to 5 Job für mich zu langweilig ist. Die Vielseitigkeit des Polizeiberufs ist für mich sehr spannend, insbesondere auch, dass man nicht nur im Büro, sondern auch draussen auf der Strasse ist und mit unterschiedlichsten Personen interagieren kann. Polizist ist ein wichtiger Beruf für die Gesellschaft, man kann so auch etwas zurückgeben.

Und weshalb bei der Kantonspolizei Uri?

A.P.: Ich bin im Kanton Uri zuhause. Mein privates Umfeld befindet sich hier und meine Freizeit verbringe ich auch mehrheitlich im Kanton. Deshalb war es für mich keine Option, mich bei einem anderen Korps zu bewerben.

M.L.: Mir geht es sehr ähnlich, der Kanton Uri ist meine Heimat, ich bin hier aufgewachsen. Ausserdem finde ich, dass die Polizeiarbeit, gerade auch mit der Bevölkerung, im Kanton Uri sehr unkompliziert und aus meiner Sicht einfacher ist als in anderen Kantonen.

Wie ist es euch im ersten Ausbildungsjahr ergangen?

A.P.: Es war eine lässige und gleichzeitig sehr intensive Zeit. Wir hatten eine coole Klasse. Die Ausbildung war, trotz vieler theoretischer Blöcke, spannend und ich konnte viel lernen. Gerade auch die Zusammenarbeit mit den



Partnerorganisationen wie der Feuerwehr hat mir sehr gefallen und mir bestätigt, dass der Polizistenberuf äusserst vielseitig ist.

M.L.: Es war eine spannende und lehrreiche Zeit. Die Ausbildung ist vom Umfang her schwierig zu vergleichen mit Ausbildungen für andere Berufe, denn neben der Theorie gibt es auch viele Praxiseinsätze mit unterschiedlichsten Inhalten. Der Austausch mit anderen Korps fand ich toll, gerade auch mit Polizeien, welche ausserhalb der Zentralschweiz sind. Das erweitert den eigenen Horizont.

Wie läuft das zweite Ausbildungsjahr?

A.P.: Ich konnte bereits viele spannende Sachen sehen und auch erleben. Nebst der «normalen» Arbeit haben wir nach wie vor viele Ausbildungssequenzen, welche eher theoretischer Natur sind. Es ist schön, dass man das Gelernte in die Praxis umsetzen kann. Wichtig ist auch, dass man nicht immer strikt nach Lehrbuch vorgehen kann, das lernt man nur durch die zusätzliche Praxis. Die Rückmeldungen aus meinem privaten Umfeld waren durchs Band positiv, was mich zusätzlich motiviert.

M.L.: Es läuft gut, das theoretische Wissen in die Praxis umzusetzen gefällt mir. Ich profitiere sehr davon, dass ich diese Erfahrungen machen kann, insbesondere auch in Begleitung mit den Praxisbegleitern. Die Zusammenarbeit mit erfahrenen Polizisten ist spannend, ich kann enorm von ihrem grossen Fach- und Praxiswissen profitieren.

Habt ihr Anekdoten aus eurer Ausbildungszeit?

M.L.: Im ersten Ausbildungsjahr an der Interkantonalen Polizeischule in Hitzkirch gab es viele schöne spontane Situationen, welche wir erlebt haben. Eine davon war, dass wir nach dem Lernen spontan eine Runde im See schwimmen waren. Dies im Dezember bei kalten Temperaturen. Wir haben dies aber nicht aus Spass gemacht, sondern um uns auf die anstehende Kaltwasserprüfung vorzubereiten. Sprich, wir haben oft Freizeitaktivitäten mit dem Lernen verknüpft.

A.P.: Genau, davon gäbe es noch viel mehr Beispiele, dies würde den Rahmen jedoch sprengen.



Projekte und Innovationen

Arbeitsmittel und Infrastruktur



Erneuerung der Polizeiuniform (KEP). Neues Destabilisierungsgerät. Polizeifahrzeug beschafft.

Korpsübergreifende Erneuerung der Polizeiuniform (KEP)

Die Umrüstung von der alten Uniform vom Zentralschweizer Polizei Konkordat (ZPK) auf die neue KEP-Uniform erfolgt bei der Kapo Uri über zwei Jahre. Die erste Tranche erfolgte im letzten Jahr, die zweite Tranche erfolgt in diesem Jahr. Weil für die Angehörigen der Polizei im Jahr 2024 keine Jahresbestellung mehr möglich war und somit alle einen Bedarf an neuen Uniformartikel hatten, haben wir uns im Gegensatz zu andern Korps entschieden, den Grundstock je hälftig auf die beiden Jahre aufzuteilen. Die Logistik hat mit den Funktionsgruppenverantwortlichen definiert, welche Uniformartikel priorisiert werden sollen und diese im 2025 verteilt. Bereits im 2024 musste dafür dem Bekleidungszentrum ZPK der Mengenbedarf mitgeteilt werden, damit die Verfügbarkeit auch gewährleistet werden konnte. In diesem Jahr wird nun allen das KEP-Sortiment komplettiert. Die alte ZPK-Uniform hat somit ausgedient und wird fachgerecht entsorgt. Da die letzte Auslieferung der alten ZPK-Uniformartikel im Jahr 2023 erfolgte und somit die Artikel schon sehr gebraucht und ausgetragen sind, macht eine weitere Nutzung oder eine Wiederverwertung dieser Kleider keinen Sinn mehr. Ab dem 1. Januar 2027 tragen sämtliche Polizisten aller Zentralschweizer Polizeikorps die neue KEP-Uniform. Das Erscheinungsbild der Polizisten ist mit wenigen Ausnahmen nun schweizweit gleich.

Neues Destabilisierungsgerät bei der Kantonspolizei Uri: Taser 10

Die Kantonspolizei Uri hat im Jahr 2025 das Destabilisierungsgerät (DSG) Taser 10 neu beschafft. Beim Taser 10 handelt es sich um ein modernes Destabilisierungsgerät, eine nicht-tödliche

Waffe. Der Begriff Destabilisierungsgerät ist die offizielle Schweizer Bezeichnung für eine Elektroschockpistole, besser bekannt unter dem Markennamen Taser. Das Gerät wirkt mittels elektrischer Impulse, welche eine Person vorübergehend handlungsunfähig machen, um Gefahrensituationen zu entschärfen. Das DSG wird ausschliesslich von speziell ausgebildeten Polizistinnen und Polizisten eingesetzt. Im Kanton Uri verfügen alle Frontpolizisten über die entsprechende Ausbildung als DSG-Träger. Es kam bereits im Jahr 2025 zu mehreren Einsätzen mit dem Taser 10 bei der Kantonspolizei Uri. Im Unterschied zu klassischen «Elektroschockern», die direkten Kontakt benötigen, verschießt der Taser 10 Pfeile, die über dünne Kabel mit dem Gerät verbunden sind. Treffen diese Pfeile auf dem Körper auf, führt das zu einer Verkrampfung der Muskeln.

Medizinische Information

Die Wirkung von DSG-Stromimpulsen ist nicht mit einem Elektrounfall vergleichbar. Es fliesst kein kontinuierlicher Strom und die an die Zielperson abgegebene Energie ist sehr klein. Der Strom des Geräts verursacht keine Gewebeschäden. Während der Impulsabgabe hat er aber eine starke Wirkung auf Motorik und Sensorik der Zielperson, was durch viele tausend Einsätze und Selbstversuche bestätigt wurde. Dazu existieren zahlreiche Studien und Veröffentlichungen. Die Stromimpulse werden vom pistolenähnlichen Gerät über dünne Drähte zum Körper der Zielperson geführt und mittels zweier oder mehr verschossener kleiner Pfeile mit Widerhaken in den Körper geleitet.

Technische Merkmale des Taser 10

- Reichweite: 13,7 Meter, deutlich mehr als frühere Modelle, was eine sichere Distanz zum Ziel erlaubt.
- 10 einzeln Kartuschen (Pfeile): Zwei

- Kartuschen braucht es, um den Stromkreis zu schliessen, damit es Wirkung hat. Weiter Kartuschen können die Wirkung verstärken.
- Warn- und Deeskalationsfunktionen: Vor dem Schuss kann ein helles Licht kombiniert mit einem lauten Signal aktiviert werden, um die Situation zu entschärfen, ohne überhaupt zu feuern.
- Verbesserte Präzision: Durch moderne Auslösung und höhere Geschwindigkeit der Kartuschen sind bessere Trefferwahrscheinlichkeiten möglich als bei älteren Geräten.

Vorteile eines DSG wie des Taser 10

Ein DSG ist kein Schusswaffenersatz, sondern ein Mittel, eine gefährliche Situation zu kontrollieren. Das reduziert das Risiko von Verletzungen für alle Beteiligten. Die erweiterte Reichweite erlaubt es Einsatzkräften, sich auf Distanz zu halten, was insbesondere gefährliche Nahkontaktsituationen entschärfen kann. Die Warnsignale fördern zudem oft schon die Kooperation der betroffenen Person. Durch das Magazin mit 10 Kartuschen und die Möglichkeit, einzelne Kartuschen gezielt abzufeuern, ist der Taser 10 effizienter und flexibler als ältere Modelle.

Warum wird der Taser 10 bei der Polizei eingesetzt?

Polizistinnen und Polizisten stehen oft vor gefährlichen Situationen mit bewaffneten oder aggressiven Personen. Ein DSG kann hier eine Alternative zu anderen Zwangsmitteln sein, um sich selbst zu schützen und gleichzeitig die Gewalt zu begrenzen. In vielen Einsatzsituationen ist das DSG ein Einsatzmittel, das die Gewalt verhältnismässig reduzieren kann. Erst Drohung, dann, falls nötig, Einsatz. Beispiele aus anderen Ländern zeigen, dass DSG-Einsätze oft schon durch Ankündigung Wirkung zeigen.

Fazit

Der Taser 10 repräsentiert den technischen Fortschritt bei Einsatzmitteln und bietet im Vergleich zu älteren Modellen klare Vorteile,

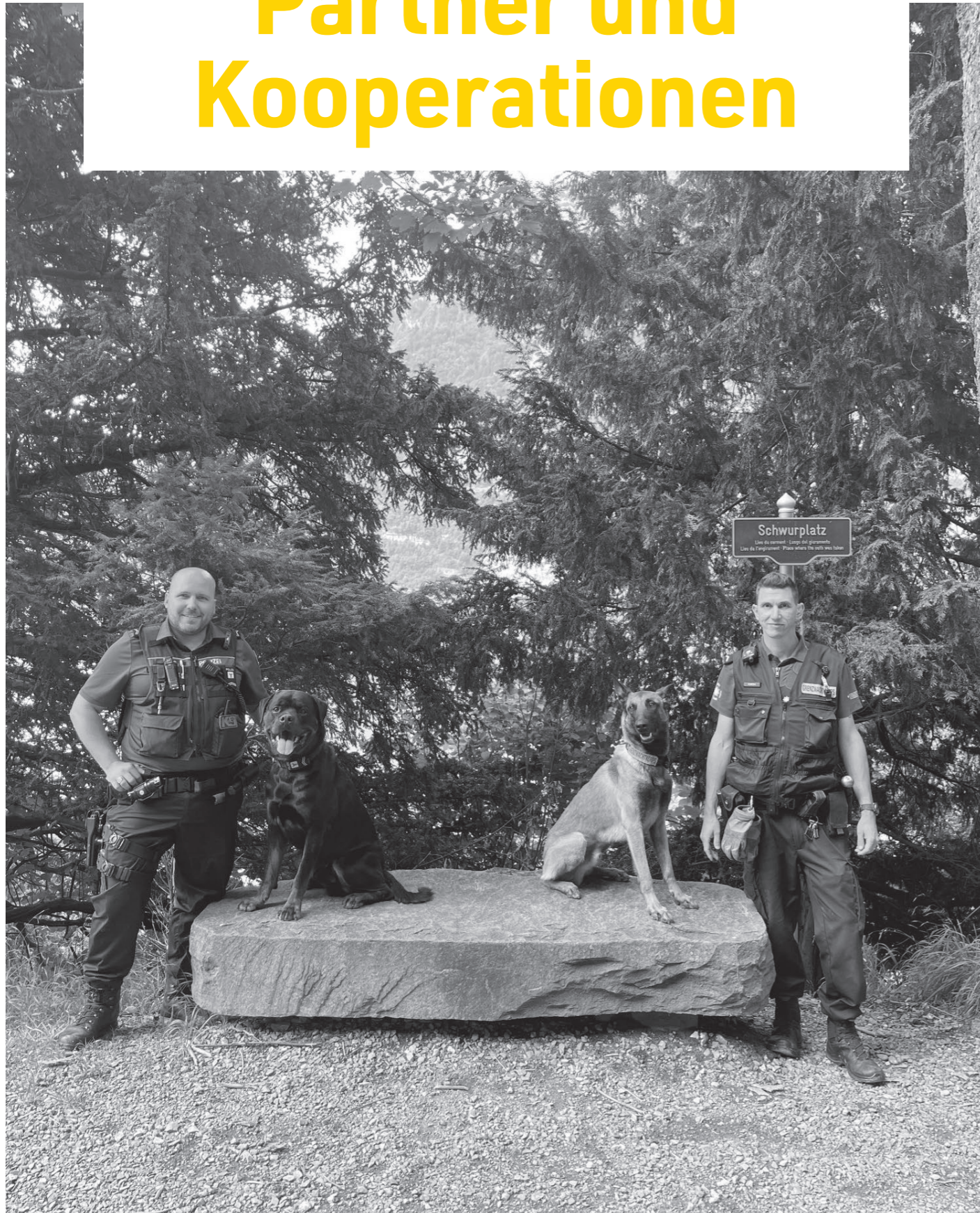


grössere Reichweite, höhere Präzision und bessere Deeskalationsfunktionen. Solche Geräte werden bei der Polizei eingesetzt, um Gefahrensituationen kontrolliert zu entschärfen und Einsatzkräfte zu schützen.

Neues Polizeifahrzeug

Im Berichtsjahr beschaffte die Kantonspolizei Uri ein neues Polizeifahrzeug auf Basis eines Mercedes-Benz Vito. Das Fahrzeug hat 237 PS, einen 2.0 L Diesel-Motor und ein 9-Ganggetriebe. Es ersetzt ein älteres Einsatzmittel und trägt zur weiteren Modernisierung der Fahrzeugflotte bei. Das Einsatzfahrzeug ist auf die vielseitigen Anforderungen des täglichen Polizeidienstes ausgelegt und unterstützt sowohl Patrouillen- als auch Unterstützungseinsätze. Unter anderem wird das Fahrzeug als Diensthundeführerfahrzeug eingesetzt. Mit der Neuanschaffung wird die Einsatzbereitschaft, die Arbeitssicherheit der Mitarbeitenden sowie die Effizienz im operativen Betrieb weiter verbessert.

Partner und Kooperationen



Schengen-Evaluation. Arbeitstreffen in Sachen Social Media. Besuche der Elternzirkel im Werkhof Flüelen.

Schengen-Evaluation

Bei der Kantonspolizei Uri findet am 25. Februar die Schengen-Evaluation statt. Insgesamt elf Evaluatoren aus verschiedenen europäischen Staaten überprüfen die Prozesse und die praktische Handhabung des Schengener Informationssystems im Kanton Uri. Der Abschlussbericht der Evaluatoren ist bei Redaktionsschluss noch hängig, jedoch dank das fedpol der Kantonspolizei Uri vorab bereits für die Zusammenarbeit, das engagierte Mitwirken sowie das professionelle Auftreten.

Arbeitstreffen in Sachen Social Media von fünf «kleinen» Polizeikorps

Am 3. Juni findet in Glarus ein etwas anderer Austausch statt. Die Social Media Verantwortlichen der Kantone Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Glarus, Obwalden und Uri treffen sich erstmalig, um sich über die Chancen und Herausforderungen der Social-Media-Arbeit zu unterhalten. Gerade für ressourcenschwache Polizeikorps kann die regelmässige Erstellung von Content eine grosse Herausforderung sein, weshalb die Aussensicht von anderen Korps, über die Konkordatsgrenzen hinaus, besonders wertvoll ist. Beim Austausch wird schnell klar: Social Media ist auch für die Polizeilandschaft zu einem unverzichtbaren Kommunikationsmittel geworden. Der Austausch verläuft so gut und konstruktiv, dass weitere Treffen beschlossen werden.

Besuche der Elternzirkel im Werkhof Flüelen

Ein besonderes Highlight im Präventions- und Öffentlichkeitsarbeitsbereich der Kantonspolizei Uri stellen die regelmässigen Besuche von Elternzirkeln im Werkhof Flüelen dar. Diese Anlässe stiessen in den vergangenen Jahren durchwegs auf sehr grosses Interesse.

Besonders die Kinder sind bei jedem Besuch restlos begeistert und mit Feuereifer dabei. Sie erhalten die einmalige Gelegenheit, die Einsatzfahrzeuge der Kantonspolizei und der Feuerwehr aus allernächster Nähe zu erleben – ob Polizeiauto, Motorrad, Mannschaftswagen oder das imposante Feuerwehrfahrzeug: Alles darf bestaunt, teilweise sogar betreten und ausprobiert werden. Die leuchtenden Augen und die unzähligen Fragen zeigen, wie sehr diese hautnahe Begegnung die jungen Besucherinnen und Besucher fasziniert.

Ein weiterer Höhepunkt ist der Besuch in der Einsatzleitzentrale der Polizei. Die zahlreichen Bildschirme, die modernen Kommunikationssysteme und die Übersicht über das gesamte Urner Verkehrs- und Einsatzgeschehen versetzen die Kinder in Staunen. Viele können sich kaum sattsehen an den live einlaufenden Meldungen und den koordinierten Abläufen, die ihnen hier anschaulich erklärt werden. Besonders eindrücklich ist für die meisten Kinder der Auftritt der Polizeihunde. Wenn die Diensthunde unter Anleitung ihrer Hundeführer verschiedene Übungen und Suchaufgaben demonstrieren – sei es das Apportieren, die Personensuche oder das Vorführen von Gehorsamsübungen –, herrscht meist atemlose Stille, gefolgt von begeistertem Applaus. Die Kombination aus beeindruckender Präzision der Tiere und der sympathischen Art der Hundeführer hinterlässt bei Gross und Klein einen nachhaltigen Eindruck.

Diese Besuche tragen wesentlich zur frühzeitigen Sensibilisierung der jüngsten Bevölkerung bei und fördern ein positives Bild von Polizei und Rettungskräften. Die Rückmeldungen der begleitenden Eltern sind durchwegs sehr positiv: Viele berichten, dass ihre Kinder noch tagelang von den Erlebnissen erzählen und nun mit ganz anderen Augen auf Polizeifahrzeuge und Uniformen schauen.

Menschen und Organisation

Menschen und Organisation

Mitarbeitende



// MITARBEITENDE IM FOKUS

Unsere Mitarbeitenden stellen sich vor

Sibylle Jauch, Fachverantwortliche der Fachstelle Verkehr

Nach Abschluss der Polizeischule im Jahr 2008 war ich für mehrere Jahre als Ermittlerin bei der Kriminalpolizei tätig. Danach konnte ich als stellvertretende Gruppen- beziehungsweise Postenchefin/Praxisbetreuerin zusätzliche Verantwortungen übernehmen und dadurch meine fachlichen Kompetenzen stetig erweitern. Nebenamtlich unterrichtete ich seit nun fast zwei Jahren als Korpsausbilderin im Fachbereich Kriminalistik an der Interkantonalen Polizeischule in Hitzkirch. Für mich eine sehr schöne Aufgabe. Darf ich die angehenden Polizistinnen und Polizisten durch ihre Grundausbildung begleiten und dazu beitragen, dass sie optimal auf ihre zukünftigen Herausforderungen im Polizeidienst vorbereitet sind. Im Dezember 2025 durfte ich die Fachbereichsleitung der Fachstelle Verkehr übernehmen. Diese Funktion trägt die Gesamtverantwortung für das Bewilligungswesen sowie für die fachliche Weiterentwicklung im Bereich verkehrsrelevanter Neuerungen. Dazu gehört unter anderem die sorgfältige Prüfung von Anlassgesuchen – insbesondere der eingereichten Verkehrs- und Sicherheitskonzepte. Ziel ist es, gemeinsam mit den Veranstaltern sowie verschiedenen kantonalen und kommunalen Stellen

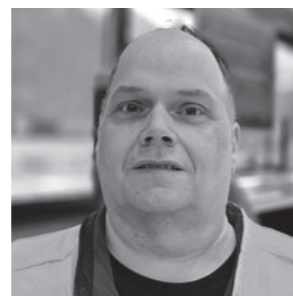


einen reibungslosen und vor allem sicheren Ablauf der Anlässe zu gewährleisten. Der Kanton Uri bietet aufgrund seiner geografischen Besonderheiten mit seinen

Seen, Bergen und eindrucksvollen Alpenpässen eine attraktive und entsprechend beliebte Kulisse für Veranstaltungen unterschiedlichster Art. Zu den namhaften Anlässen zählen beispielsweise das Klausenrennen, die Tour de Suisse, das Techno-Festival «Verve» sowie kantonale und innerschweizerische Schwingfeste. Diese Vielfalt macht das Bewilligungswesen anspruchsvoll und gleichzeitig besonders spannend. Die grosse Verantwortung, verbunden mit der Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen und umzusetzen, ist einer der Gründe, weshalb mir diese Stelle besonders gefällt. Durch die Erarbeitung von Richtlinien und Standards bietet gerade das Bewilligungswesen weitere Optimierungsmöglichkeiten, um dem Dienstleistungsgedanken gegenüber der Bevölkerung weiterhin vollumfänglich gerecht zu werden und gleichzeitig Veranstalter professionell begleiten und unterstützen zu können.

Patrick Zurfluh, Chef technische Kontrolle im Schwerverkehrszentrum

Im Jahr 2009 habe ich als technischer Mitarbeiter im Schwerverkehrszentrum angefangen. Ein Jahr später wurde ich zum Chef der technischen Kontrolle (TKO) gewählt. Seit 2024 bin ich ebenfalls Mitglied der Geschäftsleitung im Schwerverkehrszentrum. Grundsätzlich bin ich für die Führung und Koordination der technischen Kontrolle zuständig. Zusätzlich auch für die Sachbearbeitung im verkehrspolizeilichen Bereich, Kontrolltätigkeiten (TKO), die Rapportierung von Fällen technischer Natur und die ganze Administration. Die Vielseitigkeit und abwechslungsreiche Tätig-



keit durch die Arbeit an sich aber auch durch den teilweisen Schichtbetrieb gefällt mir sehr. Das bedeutet, ich habe sowohl praktische Tätigkeiten im Bereich der

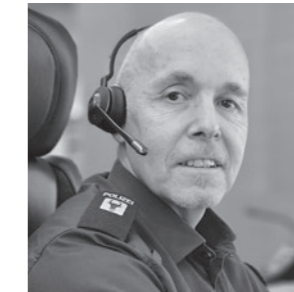
technischen Kontrolle aber auch administrative Büroarbeiten und Besucherführungen, welche ich ausführen darf. Es ist ein weites Feld, was für mich jeden Tag eine grosse Abwechslung bietet. Die Zusammenarbeit mit internen und externen Gremien (Arbeitsgruppen) sowie die

Entwicklung von Projekten vervollständigt mein Arbeitsprofil. Ausserdem bietet mir die Führung des Schwerverkehrszentrums die Möglichkeit, auch selbst Projektideen und Optimierungsmöglichkeiten einzubringen, aber auch umzusetzen. Erwähnen möchte ich auch das hohe Mass an

Karl Walker, stellvertretender Chef Einsatzleitzentrale

Ich habe 1990 auf der Einsatzleitzentrale angefangen und bin seit 2021 bin der stellvertretende Chef. Als ich angefangen habe, hat die Journalführung noch mechanisch mit einer Schreibmaschine stattgefunden. Die Modernisierung über Telex, Telefax bis hin zu Computern habe ich miterlebt. Seit wir das Einsatzleitsystem haben, hat sich unsere Arbeit erleichtert, da die richtigen Aufgebote im System hinterlegt sind (bspw. Rettungsdienst, Feuerwehr und weitere unterstützende Dienste) und je nach Ereignis ausgelöst werden. Nebst meiner täglichen Arbeit bin ich auch für die Ausbildung neuer Disponenten zuständig, sie werden also durch mich geschult und eingelernt. Auch neue Applikationen werden durch mich begleitet und bei der Implementierung schule ich alle Mitarbeitenden der Einsatzleitzentrale.

Selbständigkeit, welches mir gewährt wird. Das widerspiegelt das Vertrauen der Führung in mich, was ich sehr schätze. Dies motiviert mich jeden Tag aufs Neue, das Beste zu geben, ganz im Dienste der Sicherheit.



Trotz über 30 Jahren im Dienst komme ich nach wie vor sehr gerne zur Arbeit. Nicht zuletzt aufgrund unseres Teams in der Einsatzleitzentrale,

das sehr harmonisch ist. Zusätzlich weiss man eigentlich nie, was einen erwartet. Ein «ruhiger» Tag kann sich innerhalb von wenigen Minuten ändern. Diese Herausforderung nimmt man aber sehr gerne an. Die Einsatzleitzentrale betreibt eine Dienstleistung für die Bürger. Wir möchten somit in allen Fällen jede Person unterstützen und die notwendige und richtige Hilfe zukommen lassen. Auch in hektischen Situationen muss man die Ruhe bewahren und sachliche Hilfe leisten. Damit erweisen wir den Bürgern einen guten Dienst, was mich zusätzlich motiviert.

Mitarbeitende (Stand 31. Dezember)	2023	2024	2025
Korpsangehörige	90	89	92
Verwaltungsangestellte	82	85	84
Lernende	0	0	1

Frauenanteil Korps (Stand 31. Dezember)	2023	2024	2025
Korpsangehörige	90	89	92
davon Frauen	17	17	17
Frauenanteil (in %)	18.9	19.1	18.5

Teilzeitmitarbeitende (Stand 31. Dezember)	2023	2024	2025
Mitarbeitende	172	175	177
davon Teilzeitmitarbeitende	20	23	26
Teilzeitmitarbeitende (in %)	11.6	13.1	14.7

Bei den Korpsangehörigen handelt es sich um Mitarbeitende mit hoheitlicher Befugnis (Polizeiangehörige). Verwaltungsangestellte sind Mitarbeitende mit beschränkter oder ohne hoheitliche Befugnis (bspw. Zivilangestellte, technische Kontrolleure oder Mitarbeitende der Einsatzleitzentrale).

Struktur



// FÜHRUNG

Personelle und aufbauorganisatorische Veränderungen während des Berichtsjahrs in den Abteilungen

Kriminalpolizei

Per 1. Juli werden die neuen Fachstellen Kantonales Bedrohungsmanagement und Häusliche Gewalt in Betrieb genommen. Hierfür genehmigt der Landrat 200 Stellenprozent.

Bereitschafts- und Verkehrspolizei

Oberleutnant Nick Pizzi, zuvor seit 1. Oktober 2022 Chef der Abteilung Bereitschafts- und Verkehrspolizei, verlässt per 30. April die Kantonspolizei. Nach seinem Austritt übernimmt Adjutant mit besonderer Verantwortung Werner Gnos die interimistische Abteilungsleitung.

Der Regierungsrat wählt im Mai Leutnant Pascal Bryner zum neuen Chef der Bereitschafts- und Verkehrspolizei. Er übernimmt die Leitung der Abteilung auf den 1. Oktober.

Adjutant mit besonderer Verantwortung Werner Gnos verlässt nach fast 13 Jahren per 30. Juni die Kantonspolizei. Die Sicherheitsdirektion ernennt per 1. Juni Adjutant Rolf Näpflin zu seinem Nachfolger als stellvertretender Abteilungschef.

Adjutant Pius Diener, zuvor während drei Jahren Chef Geschwindigkeitsüberwachung / Ordnungsbussen (GU/OB) verlässt per 30. April die Kantonspolizei.

Adjutant Cornelia Gisler, zuvor Chefin Supportdienste, verlässt nach 22 Jahren per 31. Oktober die Kantonspolizei.

Adjutant Andreas Zimmermann wird per 1. September neuer Chef Rück/Chef GU/OB. Zuvor war er bei der Kantonspolizei Nidwalden tätig.

Korporal Sibylle Jauch wird per 1. Dezember neue Fachverantwortliche der Fachstelle Verkehr. Zuvor war sie stellvertretende Chefin beim Polizeiposten Altdorf und Praxisbegleiterin bei der Bereitschafts- und Verkehrspolizei.

Im Rahmen der Entlastungsmassnahmen 2024 erarbeitet die Führung der Bereitschafts- und Verkehrspolizei eine Strukturanpassung. Die neue Struktur umfasst fünf Führungsfunktionen. Mit der Zusammenlegung der Funktionen Chef Rück und Chef GU/OB entsteht eine neue, kombinierte Führungsrolle. Neu geschaffen wird die Funktion Fachstelle Verkehr. Die Anpassung wird nach Genehmigung durch die Sicherheitsdirektion per 1. September umgesetzt.



// FINANZEN

Kantonspolizei Uri (exkl. Schwerverkehrszentrum):

Tiefere Ausgaben und höhere Einnahmen bei der Jahresrechnung 2025

Der Gesamtaufwand der Kantonspolizei Uri beträgt rund 18.1 Mio. Franken. Mit rund 14.3 Mio. Franken sind die Personalkosten die grösste Aufwandposition. Die Erträge aus dem Ordnungsbussenverfahren belaufen sich auf rund 5.5 Mio. Franken.

In der Erfolgsrechnung der Kantonspolizei ist der Personalaufwand nach wie vor die wichtigste Aufwandposition. Damit wird auch klar ersichtlich, dass die personellen Belange eine der zentralen Grössen für die erfolgreiche Leistungserbringung durch die Polizei darstellen. Entsprechend wichtig sind die Rekrutierung sowie die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden in einem sich ständig ändernden gesellschaftlichen und beruflichen Umfeld mit immer neuen Anforderungen.

Folgende Hauptpositionen ergeben den Ertrag:
 - Ertrag aus Ordnungsbussen: 5.5 Mio. Franken
 - übrige Erträge: 1.2 Mio. Franken
 - Entschädigungen aus Benützungsgebühren und Dienstleistungen: 2.3 Mio. Franken.

Im Personalaufwand wird das Budget unterschritten.

Gesamthaft wird der budgetierte Nettosaldo um 20.4 Prozent unterschritten.

Erfolgsrechnung (in Mio. Fr.)	Rechnung 2024	Budget 2025	Rechnung 2025	Abweichung vom Budget 2025 (absolut)	Abweichung vom Budget 2025 (in %)
Personalaufwand	14.2	15.1	14.3	-0.8	-5.3
Sach-/übriger Aufwand	4.2	3.8	3.7	-0.1	-2.6
Total Aufwand	18.4	19.0	18.1	-0.9	-4.7
Total Ertrag	9.0	8.1	9.5	1.4	17.3
Saldo	9.4	10.8	8.6	-2.2	-20.4

Ordnungsbussen (in Fr.)	2023	2024	2025
Einnahmen durch Ordnungsbussen	3'747'557	5'416'758	5'565'330

Nur ein Teil der Ordnungsbussen betrifft Geschwindigkeitsbussen. Daneben kommt das Ordnungsbussenverfahren bei einer Vielzahl von Fällen im verkehrs-, sicherheits- und kriminalpolizeilichen Bereich zum Einsatz.

Schwerverkehrszentrum:

Berichtsjahr weist leichte Unterschreitung des Budgets aus

Der Gesamtaufwand des Schwerverkehrszentrums beläuft sich auf rund 7.2 Mio. Franken. 6.5 Mio. Franken betragen die Personalkosten. Die Entschädigung aus der Leistungsvereinbarung macht rund 6.9 Mio. Franken aus.

Die Rechtsbeziehungen zwischen dem Kanton Uri und dem Bund (UVEK - Eidg. Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation) sind in einer Leistungsvereinbarung geregelt. Darin überträgt das UVEK dem Kanton Uri die

Aufgabe, das Schwerverkehrszentrum gegen Vergütung zu betreiben und die Schwerverkehrskontrollen im Aussendienst sowie die Betriebskontrollen zu intensivieren. Für den Betrieb des Schwerverkehrszentrums entschädigt der Bund dem Kanton Uri die effektiven Personal- und Gemeinkosten. Der Betrieb des Schwerverkehrszentrums belastet den Kanton Uri finanziell nicht. Und die im Zusammenhang mit den Schwerverkehrskontrollen anfallenden Bussen, Gebühren und Kautionen fallen vollumfänglich in die Urner Staatskasse.

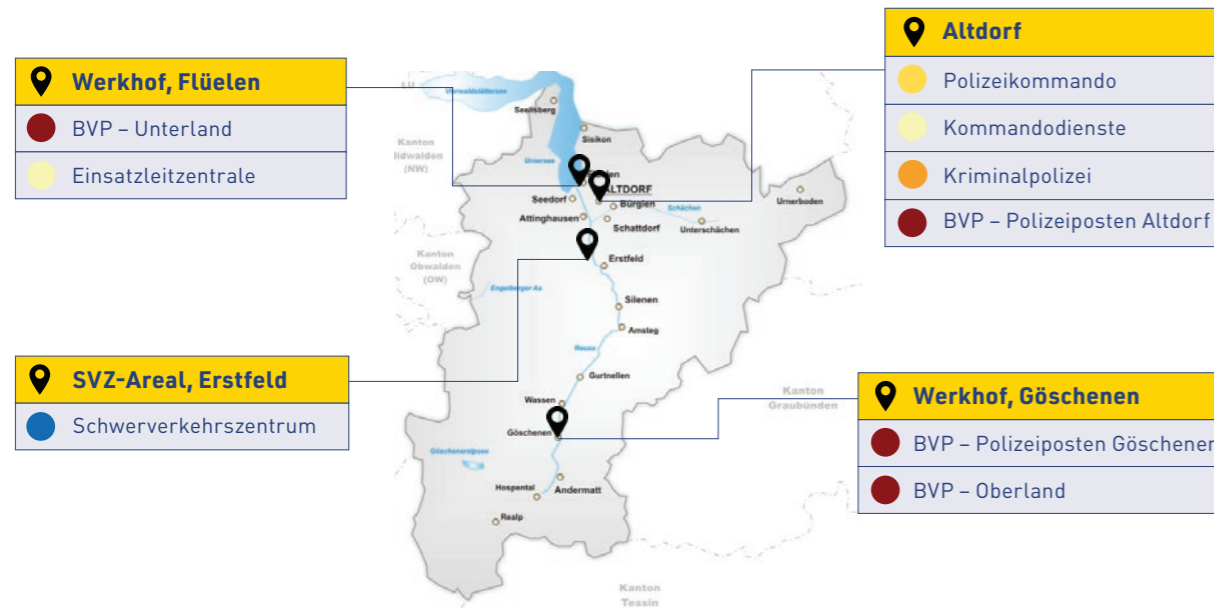
Erfolgsrechnung (in Mio. Fr.)	Rechnung 2024	Budget 2025	Rechnung 2025	Abweichung vom Budget 2025 (absolut)	Abweichung vom Budget 2025 (in %)
Personalaufwand	6.5	6.5	6.4	-0.1	-1.5
Sach-/übriger Aufwand	0.6	0.6	0.6	0.0	0.0
Total Aufwand	7.1	7.2	7.1	-0.1	-1.4
Total Ertrag	7.1	7.2	7.1	-0.1	-1.4
Saldo	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0

Ordnungsbussen (in Fr.)	2023	2024	2025
Einnahmen durch Ordnungsbussen SVZ	75'655	80'827	74'692

Nur die Ordnungsbussenerträge fallen buchhalterisch bei der Kantonspolizei Uri an. Die übrigen Erträge aus den Schwerverkehrskontrollen werden durch die Staatsanwaltschaft vereinnahmt.

// STANDORTE UND ORGANIGRAMM

Standorte und Abteilungen auf einen Blick



// SCHWERPUNKTE UND JAHRESZIELE 2026

Stetige Weiterentwicklung der Kantonspolizei Uri in diversen Bereichen auch im 2026



// Dienstleistungen ausbauen und Nähe zur Bevölkerung stärken

Mit der Inbetriebnahme des «Online-Polizeipostens» Suisse ePolice Cybercrime erweitert die Kantonspolizei Uri ihr digitales Dienstleistungsangebot und verbessert die Erreichbarkeit für die Bevölkerung. Zur Stärkung der Präsenz vor Ort wird ein Konzept für den qualitativen und quantitativen Ausbau der Community-Policing-Patrouillen (CP) erarbeitet und umgesetzt. Ziel ist es, die direkte Nähe zur Bevölkerung zu fördern und das hohe Sicherheitsgefühl im Kanton Uri nachhaltig zu sichern.

// Auswertung der Mitarbeitendenbefragung 2026 und Umsetzung von Massnahmen

Die Ergebnisse der Mitarbeitendenbefragung liegen vor, wurden umfassend analysiert und transparent kommuniziert. Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse wurden konkrete Massnahmen definiert und deren Umsetzung eingeleitet.

// Stärkung des Führungsverständnisses und der internen Zusammenarbeit

Die im Rahmen der Stärkung unseres «Miär» definierten Massnahmen zur Stärkung des Führungs- und Rollenverständnisses und der gemeinsamen Werte sowie Zusammenarbeit innerhalb unserer Organisation, werden ab Januar 2026 zielgerichtet und verbindlich umgesetzt. Die Umsetzung erfolgt organisationsweit und zeigt sich bereits in spürbaren Veränderungen. Das festgelegte Monitoring wird konsequent angewendet und dient der transparenten Erfolgskontrolle.

// Digitalisierung und Effizienz gezielt vorantreiben

Die Kantonspolizei Uri nutzt die Chancen der Digitalisierung zur weiteren Steigerung der Effizienz und Qualität ihrer Arbeit. Mit der Einführung des Integrierten Lagebilds (ILB) wird ein digitales Werkzeug bereitgestellt, welches den Fronteinsatzkräften relevante Lageinformationen schnell, übersichtlich und einsatzbezogen zur erfolgreichen Bewältigung der täglichen Arbeit zur Verfügung stellt.



@kapo.uri

Kantonspolizei Uri

Tellsgasse 5
6460 Altdorf

+41 41 874 5353
kantonspolizei@ur.ch
www.ur.ch/kapo